

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MONTAG, 17. DEZEMBER 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

1. JAHRGANG / NR. 197

Die Kriegsgefangenenfrage

Strittiger Punkt in Pan Mun Jon

TOKIO. Das UN-Oberkommando bemüht sich gegenwärtig, bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Korea vor allem das Kriegsgefangenenproblem einer Lösung näherzubringen. In der Sonntagsitzung in Pan Mun Jon haben die UN-Delegierten darauf verzichtet, daß es Mitgliedern des Internationalen Roten Kreuzes gestattet werden müsse, kommunistische Kriegsgefangenenlager zu besichtigen. Dagegen beharrten sie nachdrücklich auf ihrer Forderung nach Bekanntgabe von Einzelheiten über die in kommunistischer Hand befindlichen Gefangenen.

Vizeadmiral Libby von der UN-Delegation erklärte den Kommunisten, die Alliierten seien bereit, die Verhandlungen über den kommunistischen Vorschlag eines Kriegsgefangenen-austausches aufzunehmen, sobald sie die schon am 27. November erbetenen Einzelangaben über die Gefangenen erhalten hätten. Der Vizeadmiral brachte ein Paket mit Dokumenten in das Verhandlungszentrum, in denen die Namen aller von der UN seit Kriegsbeginn gefangenen Chinesen und Nordkoreaner verzeichnet waren. Die Kommunisten verweigerten jedoch die Entgegennahme dieser Listen und hatten ihrerseits überhaupt keine Unterlagen mitgebracht.

Fünfeinviertel Milliarden

Wiedergutmachung an den Juden

DÜSSELDORF. Die von der Bundesrepublik als Wiedergutmachung des nationalsozialistischen Unrechts an den Juden zu entrichtende Entschädigung wurde vom württembergisch-badischen Wiedergutmachungsbeauftragten, Ministerialdirektor Küster, am Sonntag in Düsseldorf vor der „Arbeitsgemeinschaft jüdischer Juristen“ auf drei Milliarden DM geschätzt, von denen bisher eine halbe Milliarde bezahlt worden sei. Dazu komme Rückerstattung, und die Schuld aus der „Dritten Masse“, die Geldverbindlichkeiten des Dritten Reiches und nicht mehr bestehender Rechts-träger der öffentlichen Hand umfasse und zweiviertel Milliarden Mark betrage. Für die Rückerstattung nannte Küster keinen Betrag.

Lieber „geheime Viererbesprechungen“

Sowjets gegen öffentliche Abrüstungskommission

PARIS. Der sowjetische Block hat am Samstag vor dem Politischen Ausschuss der Vereinten Nationen den Moskauer Vorschlägen in einigen Punkten entgegenkommenden revidierten westlichen Abrüstungsvorschlag zurückgewiesen und sich unter Berufung auf die bisher sonst erzielten geringen Ergebnisse für eine Fortsetzung der geheimen Viererbesprechungen eingesetzt. Die Westmächte dagegen sprachen sich für eine Verhandlung über die Abrüstungskontrolle innerhalb einer zwölfköpfigen Abrüstungskommission aus, ohne jedoch Viererbesprechungen grundsätzlich abzulehnen.

Als Sprecher des Ostblocks unterstrich der polnische Chefdelegierte Wierblowski, daß der Unterausschuss der „großen Vier“ einige Ergebnisse erzielt habe und daher auch Aussichten für ein weiteres Vorwärtkommen bestünden. Der revidierte Westmächte-vorschlag berücksichtige nicht das von der Sowjetunion geforderte sofortige und bedingungslose Verbot der Atombombe. Demgegenüber sagte der Amerikaner Jessup, das von der Sowjetunion beantragte Verbot der Atomwaffen würde lediglich auf dem Papier stehen. Als Beweis zog er die von der Sowjetunion nicht respektierten UN-Beschlüsse über Korea, die Atomkontrolle und die Friedensresolution heran.

Heute wird der sowjetische Außenminister Wjatschinski zu den von den verschiedenen Delegierten aufgeworfenen Fragen nochmals Stellung nehmen.

Da der schwedische Kompromißantrag zur Frage der Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen, der dem sowjetisch-ostzonalen Standpunkt sehr weit entgegenkommt, von den Westmächten kaum gebilligt werden dürfte,

Sozialisten für Europa-Armee

Erklärung in Brüssel / Ollenbauer: „Deutsche Sozialisten nicht neutral“

BRÜSSEL. Der Rat der sozialistischen Internationalen hat sich gestern in Brüssel für die Aufstellung einer europäischen Armee ausgesprochen. Für die Resolution stimmten zwölf Mitglieder, darunter die Delegierten der Bundesrepublik, Großbritanniens und Frankreichs.

In einer Resolution zu außenpolitischen Fragen wurde die Sowjetunion für die bestehende internationale Spannung verantwortlich gemacht. Die sowjetischen Führer könnten beweisen, daß sie wirklich den Frieden wünschen, wenn sie für die friedliche Beilegung des Konflikts in Korea sorgten, sich mit freien Wahlen in ganz Deutschland unter internationaler Kontrolle einverstanden erklärten, den Staatsvertrag mit Österreich unterzeichneten

Reuter erhofft UN-Wahlprüfungskommission schon für Januar

Grotewohl aber möchte „Alliierten Kontrollrat“ in das Wahlproblem einschalten

BERLIN. Ein Besuch bei den Frühlingslingen aus der sowjetischen Besatzungszone in der Berliner Flüchtlingsstelle würde genügen, um eine UN-Untersuchungskommission davon zu überzeugen, daß etwas im sowjetischen „Paradies“ nicht in Ordnung sei, erklärte der regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter, gestern Abend in einer Ansprache über den Sender Rias. Er hoffe, daß eine Kommission der Vereinten Nationen schon im Laufe des Monats Januar nach Westdeutschland und Westberlin kommen werde, um die Voraussetzungen für freie Wahlen zu prüfen. Er zweifle nicht daran, so betonte Reuter, daß die Vereinten Nationen den Antrag, eine solche Kommission zu bilden, annehmen werden. Es dürfte den sowjetischen Vertretern in der UN, da sie diesmal nicht über das Veto verfügten, außerordentlich schwerfallen, sich dagegen zu wehren.

Reuter, der nach seinem Pariser Aufenthalt in Bonn an den Beratungen des Bundesausschusses für gesamtdeutsche Fragen über den Vorschlag zu einem Wahlgesetz für eine deutsche Nationalversammlung teilgenommen hat, gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Gesetz bald verabschiedet werde.

Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl erklärte in einer Pressekonferenz am Samstag, daß allein der „Alliierte Kontrollrat“ über eine Viermächtekontrolle gesamtdeutscher Wahlen befinden und diese wahrnehmen könne. Er wünsche von ganzem Herzen, daß der Kontrollrat sich zu diesem Zwecke wieder verständigen möge. Grotewohl lehnte es ab, sich darüber zu äußern, wie sich seine Regierung verhalten werde, wenn die Vereinten Nationen die Einsetzung einer Wahlkommission beschließen sollten. Man werde zu gegebener Zeit darauf zurückkommen, sagte er. Damit beantwortete er auch die Frage, ob die Sowjetregierung die Einreise einer UN-Kommission in die Sowjetzone gestatten würde.

Gegen die Formulierung der Westmächte-Resolution, die eine „gleichzeitige“ Untersuchung der Wahlvoraussetzungen in Westdeutschland, Berlin und der Ostzone fordert, wandte sich am Samstag der deutsche Beobachter bei den Vereinten Nationen in Paris, Dr. Alexander Böker, in einem Interview. Dr. Böker wies darauf hin, daß das Wort „gleichzeitig“ in dem Antrag der Bundesregierung habe diesen Zusatz nicht gewünscht. Sie habe vielmehr erreichen wollen, daß im Falle einer Weigerung, eine Kommission in die Sowjetzone einreisen zu lassen, die Untersuchung in Westberlin und Westdeutschland trotzdem begonnen hätte. Dies hätte der Bundesrepublik das Vorliegen einwandfreier Voraussetzungen für demokratische Wahlen bescheinigt und außerdem einen Druck auf die Ostzonenregierung ausgeübt, die dann vielleicht doch der Kommission ihre Grenzen hätte öffnen müssen.

Das deutsch-österreichische Verhältnis

Von unserem Korrespondenten Ernst Bär

Es ist augenscheinlich, daß das deutsch-österreichische Verhältnis derzeit durch eine Reihe von Mißverständnissen belastet ist, die dem an sich zweifellos von beiden Seiten angestrebten gutnachbarlichen Verhältnis entgegenwirken. Eine klare, von Voreingenommenheiten freie Aussprache kann allein die Atmosphäre reinigen. Eine sachliche Darstellung der Probleme, wie sie hier vor einiger Zeit in der Frage des deutschen Eigentums in Österreich gegeben wurde, dient am besten diesem Ziel. Die grundsätzlichen Quellen der Mißverständnisse auf deutscher Seite scheinen in den bekannten Erklärungen Professor Karl Schmidts zu den deutsch-österreichischen Beziehungen besonders klar formuliert. Prof. Schmid erklärte u. a., daß nach seiner Meinung, folgende Punkte der Aufnahme normaler Beziehungen zwischen Westdeutschland und Österreich entgegenstünden: 1. Man wollte von Anbeginn den Unterschied zwischen dem befreiten Österreich und dem besetzten Deutschland so klar als möglich demonstrieren; 2. deshalb wollte man auch jede Verbindung mit Deutschland offiziell lösen; 3. man wollte sich bei der Verfügung über das deutsche Eigentum in Österreich nicht in die Karten sehen lassen; 4. ausschlaggebend waren auch die Abmachungen und Vorschriften der Alliierten.

Wie war es nun wirklich? Der grundlegende Irrtum in der Beurteilung dieser Frage liegt darin, für Westdeutschland vielleicht zöllige Maßstäbe auf Österreich anzuwenden. Mit anderen Worten, man vergißt, daß Österreich seiner heute zum Unterschied zu Deutschland nach wie vor bestehenden Einheit große Opfer bringen mußte. Der Alliierte Rat funktioniert

In Waldhof 3:5 siegreich

Die Entscheidung in der Oberliga Süd ist gefallen: Durch einen 3:5-Sieg in Waldhof ist der 1. FC Nürnberg mit einem Punkt Vorsprung vor dem VfB Stuttgart Herbstmeister geworden. Mit diesem Nachholspiel hat die gesamte Oberliga die Vorrunde abgeschlossen. Nürnberg und VfB Stuttgart haben sich klar von den Verfolgern distanzieren und werden aller Voraussicht nach auch in der Rückrunde die am kommenden Sonntag beginnt, dominieren. Doch auch die Verfolger, VfB Mühlburg und Kickers Offenbach haben noch Chancen.

VfB Stuttgart verliert 1:8!

Eine große Überraschung gab es im Stuttgarter Neckarstadion, in dem der VfB Stuttgart in einem Freundschaftsspiel dem sechsfachen deutschen Fußballmeister Schalke 04 mit 1:8 unterlag. Wohl war der VfB spielerisch zumindest ebenbürtig, aber die Westdeutschen nutzten ihre Torchancen entschlossener aus.

West-Süd-Toto: 2 0 2 2 0 2 2 0 2 1 2

haben Norwegen, Dänemark, Island, die Niederlande und Kanada im Zweiten Politischen Ausschuss der UN-Vollversammlung einen Zusatzantrag zum ursprünglichen Westmächte-Vorschlag eingebracht. Danach soll die vorgesehene Kommission zur Prüfung der Wahlvoraussetzungen in ganz Deutschland zugleich auch ein Wahlverfahren empfehlen.

Es ist noch nicht sicher, ob das Deutschland-Problem noch vor Weihnachten in der Vollversammlung der UN in Paris aufgegriffen werden wird. Der Zweite Politische Ausschuss wird, wie am Samstag verlautete, seine Beratungen über gesamtdeutsche Wahlen erst bis Donnerstag nächster Woche beenden. Damit ist es fraglich geworden, ob das Plenum noch vor der Weihnachtsruhe das Deutschland-Problem in Angriff nehmen kann.

Keine Ruhe am Suezkanal

Attentat auf Militärzug / Diplomatische Aktivität zur Bereinigung der Krise

ISMAILIA. Mit neuen Überfällen auf britische Soldaten sind die Unruhen in der Suezkanalzone gestern wieder aufgeflackert. Der größte Zusammenstoß ereignete sich in Suez, wo eine englische Patrouille von ägyptischen Terroristen aus Häusern heraus beschossen wurde. Die Patrouille war zwei britischen Fahrzeugen zu Hilfe geeilt, die von den Ägyptern angegriffen worden waren. Zu weiteren Zwischenfällen kam es in der Gegend von Ismailia. Hier wurden britische Störungssucher, die durchschnittliche Telefonleitungen reparieren wollten, aus dem Hinterhalt angeschossen. Die Engländer erwiderten das Feuer und haben

wahrscheinlich zwei Ägypter getötet. Am Samstag entlegte ein britischer Militärzug südlich von Suez auf einer durch Sprengung zerstörten Strecke. Nach ägyptischer Darstellung sind dabei vier englische Soldaten getötet worden.

Die als Vorbereitung für das von Großbritannien vorgeschlagene Treffen der Außenminister Ägyptens und Großbritanniens zur Lösung des Konflikts zwischen beiden Ländern vorgesehene Besprechung zwischen Außenminister Salah el Din und dem ägyptischen Botschafter in London Amr Pascha fanden gestern Abend in Paris statt. Die britischen Vorschläge zur Bereinigung der Atmosphäre, die nach Angabe unterrichteter Kreise soweit gehen sollen, daß London den Vertrag von 1936 gewissermaßen als nicht mehr existierend betrachtet will, standen im Mittelpunkt der Erörterung. In Kairo suchte der amerikanische Botschafter Jefferson Caffery zum vierten Male innerhalb weniger Tage den stellvertretenden ägyptischen Außenminister auf.

Paris fördert „Grüne Union“

PARIS. Der franz. Landwirtschaftsminister Laurens legte dem Kabinett am Samstag seinen Bericht über eine geplante Gründungskonferenz für die europäische Landwirtschaftsunion vor. Wenn dieser Bericht gebilligt ist, dann können die Einladungen verschickt werden. Die 15 Mitgliedstaaten des Europarates sowie Österreich und die Schweiz haben sich im Prinzip bereits zur Teilnahme an den Besprechungen bereit erklärt.

nach wie vor und hat sich gerade in Beziehung auf Deutschland die Entscheidungen vorbehalten. So war es bald nach dem Krieg für einen Österreicher unschwer möglich, sogar nach Obersee zu reisen, falls er die nötigen Devisen besaß — jedoch schwer, ein Visum für Deutschland zu bekommen. Die Alliierten nahmen von der relativen Freizügigkeit, die sie der österreichischen Bundesregierung gewährten, Deutschland und Japan grundsätzlich aus. Sie sind heute nach wie vor entscheidend in der Frage der diplomatischen Beziehungen zwischen Wien und Bonn — die von Österreich beantragte Wiederaufnahme scheiterte an der Ablehnung des Alliierten Rates — der Kontrolle des Reiseverkehrs mit Deutschland und im Verfügungsrecht über das deutsche Eigentum. Sie erblickten in jeder Äußerung der sprachlichen und kulturellen Verbundenheit ein Wiederaufleben des „Fingermanismus“ oder „Neonazismus“ und wollten mit allen Mitteln eine sinnlose Barrikade aufrichten. Dies alles geschah aber keineswegs mit österreichischer Zustimmung oder um einen Unterschied zwischen dem „befreiten“ Österreich und dem „besetzten“ Deutschland hervorzuheben. Diesen Unterschied gab und gibt es nur völkerrechtlich aus der Tatsache her aus, daß weder eine österreichische Regierung noch ein österreichisches Parlament den Anschluß jemals sanktioniert hat.

Daß die Österreicher genau so in der deutschen Wehrmacht kimpften wie die Deutschen, ändert nichts an der völkerrechtlichen Lage.

Die strenge Trennung von Deutschland war in Wirklichkeit von den Alliierten viel mehr als eine weitere Schwächung Deutschlands gedacht, als eine Bevorzugung Österreichs. Es spielten vielleicht auch ähnliche Motive wie beim Saarland mit, denn das Bewußtsein der jahrhundertalten österreichischen Eigenstaatlichkeit war wohl nur bei den Franzosen von Anfang an lebendig und hat sich bei den anderen Besatzungsmächten wohl erst nach jahrelanger Erfahrung ergeben. Nichts wäre falscher als die Lage so darzustellen, als ob es in der Macht Österreichs liegen würde, normale Beziehungen mit Deutschland aufzunehmen.

Fugzeugabsturz — 53 Tote

NEW YORK. Eine zweimotorige Maschine ist am Sonntag über Elizabeth (New Jersey) abstürzt. Nach den ersten Meldungen der New Yorker Hafenbehörde sind dabei 53 Personen ums Leben gekommen. Ein Motor des Flugzeugs, das nicht fahrplanmäßig über der Stadt erschien, stand in Flammen, als die Maschine stürzte und gegen einen Lagerschuppen der städtischen Wasserwerke stieß. Wenig später brannte das Flugzeug vollkommen aus.

Verstärkte Anstrengungen

Eine Forderung Eisenhowers

PARIS. General Eisenhower hat die westeuropäischen Länder am Samstag im Koordinierungsausschuss der Atlantikpaktstaaten aufgefordert, ihre Verteidigungsanstrengungen zu verstärken. Eisenhower erklärte den zwölf Delegierten, wenn die Aufstellung der geplanten Streitkräfte nicht schnell vorangetrieben werde, könne Westeuropa niemals Sicherheit und Selbstvertrauen finden. Erst wenn die Atlantikpaktstaaten so stark seien, daß ein Angriff auf sie Irrsinn wäre, könne eine Verminderung der Verteidigungslasten erwogen werden.

In Zukunft eine „Badische CDU“

CDU Nordwürttembergs fordert Einigkeit / FDP-Landesverbände vereinigt

FREIBURG. Der Landesauschuss der süd-badischen CDU hat am Samstag in Freiburg einen Zusammenschluss der südwestdeutschen CDU-Organisationen zu einer einheitlichen Organisation innerhalb des künftigen Südweststaates abgelehnt. Er beschloß ferner, daß der Landesverband künftig „Badische CDU“ heißen solle. Ein Zusammenschluss mit der nord-badischen CDU wird angestrebt.

Nach der Tagung gab der süd-badische Landesvorsitzende Anton Dichter bekannt, daß die badische CDU in allen allgemeinen politischen Fragen mit den Abgeordneten der württembergischen CDU eine einheitliche Politik treiben wolle. Sie sei es jedoch ihren Wählern schuldig, zur Wahrung der badischen Belange gelegentlich als „badische Teilfraktion der CDU“ aufzutreten.

Der Landesauschuss hat weiter dem süd-badischen Finanzminister Dr. Eckert (CDU) das Mißtrauen ausgesprochen und ihn aufgefordert, von seinem Posten zurückzutreten. Dr. Eckert war nach der Volksabstimmung am vergangenen Sonntag dafür eingetreten, sich mit den politischen Gegebenheiten jetzt abzufinden.

Der Landesauschuss hat der Landesregierung vorgeschlagen, die CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Anton Kopf und Anton Hilbert als Vertreter Südbadens in den Ministerrat zu entsenden.

Im Gegensatz zu der süd-badischen Haltung faßte der CDU-Landesvorstand von Nordwürttemberg am Samstag auf seiner Sitzung in Stuttgart einen Beschluß, in dem es heißt: „Wir reichen unseren Freunden in ganz Württemberg und Baden die Hand zu gemeinsamer Arbeit mit dem Blick auf die Zukunft.“ Die Abstimmung vom 9. Dezember stelle die Christlich-Demokratische Union vor eine Aufgabe von größter Bedeutung, die eine äußerste Geschlossenheit der Partei verlange. „Wir

wollen gemeinsam eine Verfassung schaffen, die die Grundsätze unserer christlichen Weltanschauung im neuen Staatswesen verankert. Nur mit einer starken, einigen, alle christlichen Kräfte beider Konfessionen umfassenden CDU kann dieses Ziel erreicht werden.“

In Freudenstadt traten zum Wochenende die Landesverbände und die Fraktionsvorsitzenden der FDP bzw. DVP der Länder Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden zu einer Tagung zusammen. Sie beschloßen ihre Vereinigung für das Gebiet des Südweststaates. Ein zwölfköpfiges Direktorium

Abkehr von Devisenbewirtschaftung

England und Kanada gehen mit mutigem Beispiel voran

LONDON. Die Bank von England hat am Samstag eine Lockerung der Devisenbewirtschaftung bekanntgegeben. Von heute an sind die Banken im Sterlinggebiet ermächtigt, Devisengeschäfte im Sofort- und Terminverkehr selbst durchzuführen. Einen Tag zuvor bereits hatte die kanadische Regierung die Devisenkontrolle praktisch aufgehoben. Die Kontrollbestimmungen wurden in einer Weise geändert, daß Genehmigungen für alle Arten von Transaktionen nicht mehr erforderlich sind. Kanada sei besser beraten, erklärte Finanzminister Abbott, wenn es sich nicht auf Devisenbeschränkungen verlasse, sondern auf die allgemeine Handhabung der Binnenwirtschaft, um auf die Dauer ein angemessenes Verhältnis des kanadischen Dollar zu den Währungen des Auslandes zu sichern. Nach der amtlichen britischen Bekanntmachung kann das britische Pfund gegen den kanadischen Dollar frei gehandelt werden.

Die allgemeine Devisenkontrolle und die amtliche Pfund-Dollar-Relation bleiben in

aus Vertretern der drei Landesverbände unter Vorsitz von Dr. Wolfgang Haußmann (Stuttgart) soll den organisatorischen Zusammenschluß vorbereiten. Südwestwürttemberg war durch Dr. Eduard Leuze (Reutlingen), Südbaden durch Paul Wäldi (Lahr) vertreten. Die Versammlung stand unter dem Vorsitz von Bundesminister Dr. Eberhard Wildermuth. Das traditionelle Dreikönigs-Treffen der Partei am 6. Januar wird unter dem Motto „Württemberg-Baden, das neue Bundesland“ stehen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Badener hat alle Badener, die ihre Stimme für die Wiederherstellung der alten Länder abgegeben haben, aufgerufen, weiterhin treu zur badischen Heimat zu stehen. Sie hat gleichzeitig allen den Kampf angesagt, die sich als Politiker weigern werden, für die altbadische Sache einzutreten.

England weiterhin in Kraft. Auch der amtliche Goldpreis von 250 Shilling für die Unze Feingold bleibt unverändert. Im Zusammenhang mit dieser Lockerung der Devisenbewirtschaftung, die ein Sprecher der Bank von England am Samstag als einen „mehr symbolischen als grundlegenden Vorgang“ bezeichnete, kündigte die Bank von England die Wiedereröffnung des Londoner Devisenmarktes für den 17. Dezember an. Die Maßnahme der Bewirtschaftungslockerung sei als Ausdruck des Vertrauens aufzufassen, das die britische Regierung in die Stabilität des Pfundes am Weltmarkt setze.

Eine andere Maßnahme, die sich als Stabilisierung des Pfundes auswirken dürfte, besteht in der durch die britische Regierung ebenfalls am Samstag bekanntgegebenen Aufnahme des Schuldendienstes. England beginnt danach am 31. 12. 1951 mit der Tilgung seiner Nachkriegsschulden an die Vereinigten Staaten und Kanada und nimmt nach der Erklärung eine Zinsstundung nicht mehr in Anspruch.

Schuldendelegation optimistisch

Schlusskonferenz Ende Januar?

LONDON. Mitglieder der deutschen Schulden-Delegation, die in der vorigen Woche eine Herabsetzung der deutschen Nachkriegsschulden von 18 auf 8,8 Milliarden Mark erreichte, äußerten sich bei ihrer Abreise aus London zuversichtlich über die bevorstehende Schlusskonferenz. Dr. Weiz vom Auswärtigen Amt betonte, daß die USA, Großbritannien und Frankreich von den Gläubigern Deutschlands aus der Vorkriegszeit eine vernünftige Haltung erwarteten. Nur unter dieser Bedingung hätten sie der Kürzung ihrer Prioritätsforderungen aus dem Marshall-Plan und den anderen Hilfsaktionen in der Nachkriegszeit zugestimmt.

Die Schlusskonferenz, die vor allem die privaten und öffentlichen Schulden aus der Vorkriegszeit regeln muß, soll Ende Januar beginnen. Auf deutscher Seite sähe man jedoch eine kurze Verschiebung gerne. Die Zeit zur Vorbereitung, so sagen die deutschen Sachverständigen, sei zu kurz.

„Britisch-deutsche Vereinigung“

LONDON. Einzelheiten über die Zielsetzung einer neugegründeten „Britisch-deutschen Vereinigung“, die sich in Großbritannien für gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern einsetzen will, wurden am Samstag in der führenden Londoner Zeitung „Times“ veröffentlicht. Der Aufsatz, in dem um Mitgliedschaft in der Vereinigung geworben wird, ist von 25 namhaften Vertretern des öffentlichen Lebens Großbritanniens unterschrieben, unter ihnen Lord Pakenham, Harold Nicolson, Lady Violet Bonham Carter, Lord Hailsham, Victor Gollancz, Hauptmann F. J. Bellinger (früherer Kriegsminister), Sir Desmond MacCarthy und Wilson Harris von der Zeitschrift „Spectator“.

Aufzucht in New Orleans

ROMAN VON PETER HILTEN

14 | Copyright 1951 by Wilhelm Goldmann Verlag

Donoga hatte keine Papiere. Sie hieß nur Donoga. Sie war Donoga. Sie konnte tanzen und singen, aber sie hatte keine Papiere.

Madame Grandjean zog die Brauen hoch. Ohne Papiere gab es auch bei Madame Grandjean kein bleibendes Glück, zur Zeit wünschten die Behörden unter der Fuchtel des puritanischen Richters, seine Ehren Richter Lindsey, Papiere. Die Sheriffs waren rücksichtslos, und die für ein papierloses Mädchen zu bezahlenden Bestechungsgelder waren im Falle einer „nichtproduzierenden“ Hausgenossin geschäftlich untragbar.

Donoga konnte bestenfalls zwei, drei Tage, vielleicht eine Woche bleiben. Ihre Erscheinung würde in dieser Zeit immerhin Reklame machen, besser aber wäre, sie hätte Papiere, und noch besser, sie würde als Entlassene eines Arbeitshauses zu Papier kommen.

In dieser Beziehung war ein Arbeitshaus ein Segen. Die kräftigeren Mädchen überwandten die abgearbeitete Zeit schnell und jene, die die „gemachte Zeit“ nicht überwinden, oh, mon Dieu, kämen für Madame Grandjean ohnehin nicht in Frage. Aber im Arbeitshaus wurden die Mädchen dank den Bekörungsbestrebungen von Reverend Johnson — ein Mann, der im Hause von Madame nicht unbekannt war und seine Pflichten auch nach der Entlassung seelischergerich nicht vergaß — in die Gemeinschaft des Herrn aufgenommen, sie wurden getauft, erhielten die üblichen schönen biblischen Namen, Deborah, Mirjam, Abigail und Rachel, und falls ein Familiennamen fehlte, so erhielten sie auch noch diesen und zogen, mit gültigen Papieren versehen, als fromme Mary Hopkins, Phyll Sok-

ketts usw., auf den Pfad der Tugend geleitet, in Madame Grandjeans Etablissement, bon Dieu. Anders war das natürlich mit Mädchen wie Bilibi und Mamba, den Künstlerinnen des Hauses. Alors... Madame Grandjean beschloß aus Mitleid, Donoga zu behalten, aber alsbald „the most Reverend“ Mr. Johnson um Rat zu fragen. Es mußte sich eine Lösung finden lassen.

Mit erleichtertem Herzen verließ Pietro nach Genua eines Glases Bier, das ihm nicht bekam, und mit einem ihm zu seinem Erstaunen für seine Aufmerksamkeit in die Hand gedrückten Dollar Madame Grandjeans Haus.

Madame ließ Donogs ein Glas Milch verabreichen und verfügte sich sodann mit ihr in ihr breites Bett.

Eine bessere und mütterlichere Fürsorge ließ sich nicht ausdenken.

Am Abend kam Reverend Johnson.

Kapitän Hendrik Dekker war doch endlich an Bord seiner „Dei Gracias“ zurückgekehrt. Er hätte sein eigenes Schiff beinahe nicht mehr gefunden, die „Espritu Santo“ war weg! Er entdeckte das Schiff, wie es am Pier lag und Fracht übernahm. Bloody Christ, das Schwein von ten Brink hatte ihm schon wieder eine Fracht weggenommen, das Schwein, dieses Schwein... Er tobte über das Deck, gab einem Mulatten, den er als persönlicher Steward und Mädchen für alles an Bord hatte, einen Tritt, raste in sein Logis, hieb mit der Faust auf den Tisch, blieb einen Augenblick mit glitzernden Augen stehen, nahm eine auf dem Tisch stehende Flasche, die noch einen Rest Rum enthielt, und schleuderte sie nach dem Spiegel, in dem er sein wutverzerrtes, unrasiertes Gesicht gesehen hatte. Dann ging er an Land, um Mr. Flischer zu suchen.

Er fand Mr. Flischer weder in seiner Office, der Fracht- und Baumwollbörse, noch im „Paandango“, „Little Palace“ und „Roxys Mexico Bar“. In Roxys Bar war nur dieser In-

Kleine Weltchronik

Fischern, Gewerkschaftlern und Mitgliedern der „Aktion Helgoland“, wegen der geplanten Bombardierung von Knechtand durch alliierte Flugzeuge als Ersatzbombezweig für Helgoland.

Keine Zugungenehmigung für katholische Geistliche mehr, Berlin. — Das Innenministerium der Sowjetzonen-Republik will katholischen Geistlichen, die im Bundesgebiet ausgebildet wurden, künftig keine Zugungenehmigung mehr erteilen. Es verläutet weiter, daß von dieser Maßnahme auch katholische Theologiestudenten betroffen werden, die im Westen studierten.

Frankreichs Saarpolitik, Saarbrücken. — Der frühere Staatssekretär im französischen Außenministerium, Pierre Schneider, erklärte in Saarbrücken, die politische Autonomie und der wirtschaftliche Anschluß des Saargebietes an Frankreich seien feststehende Tatsachen, auf die man in künftigen Verträgen nicht mehr zurückkommen brauche.

Syrische Regierung anerkannt, Damaskus. — Die neue syrische Regierung unter Oberst Fawzi Silo ist am Sonntag von Saudi-Arabien, der Türkei, Italien, Frankreich, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Belgien de facto anerkannt worden. Die diplomatischen Vertreter der sieben Länder stellten dem Unterstaatssekretär im syrischen Außenministerium ihren ersten Besuch ab.

Stürme im Nahen Osten, Alexandrien. — Die seit Freitag an der ägyptischen und israelitischen Küste tobenden Stürme haben noch nicht nachgelassen. Windböen von bis zu 100 km/h entwurzelten in weiten Küstenstreifen Bäume und deckten Häuser ab. Das Ausmaß der Schäden läßt sich noch nicht absehen.

Flugpersonal streikt, New York. — Der Flugverkehr der Pan-American World Airways wird vorläufig eingestellt werden, da sämtliche 5800 Mann fliegendes und Bodenpersonal mit dem heutigen Tage in den Streik treten.

EZU-Schu'den abgetragen

PARIS. Aus der letzten Statistik der Europäischen Zahlungsunion (EZU) geht hervor, daß die Bundesrepublik ihre Schulden gegenüber der EZU vollständig abgetragen und darüber hinaus für 300 000 Dollar Kredite gegeben hat. Das Defizit hatte im Höhepunkt der deutschen Zahlungskrise 437,1 Millionen Dollar erreicht, war aber bereits bis zum 20. Okt. 1951 auf 48,9 Millionen Dollar vermindert worden. Infolgedessen hatten die OEEC der Bundesrepublik empfohlen, die Liberalisierung wieder aufzunehmen.

Exportrückgang

BONN. Die Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik schloß im November mit einem Einfuhrüberschuß von 105 Millionen DM ab, der allerdings nach Abzug der Einfuhren aus Marshallplan- und GARIOA-Mitteln beträchtlich niedriger liegt. Der Gesamtwert der Ausfuhr lag mit 1163 Millionen DM um 97 Millionen DM oder 8 Prozent unter der Oktoberausfuhr. Die Einfuhr nahm von 1183 Millionen DM im Oktober um 7 Proz. auf 1288 Millionen DM im November zu.

Endgültig 10,32 Millionen t Steinkohle

ESSEN. Nach endgültigen Angaben der deutschen Kohlenbergbauleitung wurden im November 10,32 Millionen t Steinkohle gefördert. Ohne Sonderschichten betrug die arbeitsmäßige Förderung 399 909 t (Oktober 334 900 t); nach Berücksichtigung der Sonderschichten erhöht sich der arbeitsmäßige Durchschnitt der Gesamtförderung auf 430 100 t.

Neuordnung des Mineralölabgabewesens

BONN. Seit längerer Zeit schweben Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministerien über eine Neuordnung des Mineralölabgabewesens. Ohne Veränderung des Haushaltsaufkommens nach oben oder unten soll die Verteilung der auf dem Mineralöl ruhenden Abgaben (Mineralölzoll und -steuer) in der Weise neu geregelt werden, daß für Petroleumprodukten-Importeure sowie Verarbeiter deutschen und ausländischen Rohöls gleiche Wettbewerbsverhältnisse entstehen. Es werden — wie gemeldet — keine Erhöhungen erwogen, die eine Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus für Mineralöle zur Folge haben könnten.

Hochaktive Außenhandelsbilanz

BERN. Die schweizerische Einfuhr aus Deutschland erreichte im November die Rekordhöhe von 88 Millionen sfr., während die Ausfuhr der Schweiz nach Deutschland sich auf nur 33,4 Millionen sfr. belief. Die Bundesrepublik war damit wieder bester Lieferant der Schweiz.

Schweiz gibt Goldhandel frei

BERN. Die Schweiz hat am Samstag den Handel mit Gold freigegeben. Auch Einfuhr, Ausfuhr und Transit von Gold für industrielle Zwecke, die bisher genehmigungspflichtig waren, unterliegen keinen Beschränkungen mehr. Im Zusammenhang damit ist ebenfalls der seit neun Jahren gebundene Goldpreis freigegeben worden.

Keine Leipziger Frühjahrsmesse

BERLIN. Die traditionelle Leipziger Frühjahrsmesse fällt im kommenden Jahre aus. Der Ministerrat der Sowjetzonenregierung beschloß, die nächste Leipziger Messe als technische und Mustermesse in der ersten Hälfte September 1952 durchzuführen.

Firmen und Unternehmen

FRANKFURT. Aufsichtsrat der Farbwerke Höchst AG. zusammengesetzt. Am Freitag trat in Frankfurt der von den Gründern bestellte Aufsichtsrat der ersten der drei Nachfolgesellschaften der IG-Farbenindustrie, der Farbwerke Höchst AG., zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Dr. h. c. Hugo Zinsser (Rhein-Main-Bank Frankfurt) gewählt.

NÜRNBERG. Ein Pionier der Elektrotechnik verstarb. Wenige Monate nach Vollendung seines 88. Lebensjahres starb am 12. Dezember das Mitglied des Aufsichtsrates der Siemens-Schuckert-Werke AG., Dr.-Ing. e. h. Karl Koettgen, einer der deutschen Pioniere der Elektrotechnik, die ihr Weltgeltung verschafft haben.

DÜSSELDORF. Die Ziele bei der IG-Neuordnung. Die Arbeitsvereinbarung der Schutzvereinigungen für Wertpapierbesitz wird bei der Behandlung von Fragen im Zusammenhang mit dem IG-Farben-Komplex künftig ihr Augenmerk vor allem darauf richten, daß für die Vermögenswerte der IG-Farben, die noch außer der drei Nachfolgesellschaften bestehen, volkswirtschaftlich vernünftige Lösungen gefunden werden. Barverkäufe sollen nach Möglichkeit vermieden werden. Die Schutzvereinigungen wollen ferner dafür eintreten, daß die Auslandwerte der IG so bald wie möglich an die IG-Aktionäre zurückfallen.

llener mit Reinigungsarbeiten beschäftigt. Ein Barman rumorte nebenan im Spielzimmer. Mr. Roxy schlief noch. Pietro putzte Aschenbecher, schwere Messingschalen mit einem Zündholzständer darauf. Dekker ging geduckt und geladen mit tücklich verzogenem, schiefem Mund auf Pietro zu. Dekkers Faust umklammerte einen der Ascher, als wolle er ihn zwischen den Fingern zusammenbiegen, hob ihn ein wenig auf und schlug ihn trocken auf die Tischplatte zurück. Pietro blieb ruhig, er war bereit, blitzschnell sein Stiletto zu ziehen, er war um vieles kleiner als Kapitän Dekker und blickte, während er unentwegt weiterputzte, Dekker ins Gesicht.

Dekkers Hand löste sich und ließ den Ascher fahren. Sein Blick traf auf Roxys Belle. Es glomm in seinen Augen. Er spuckte haarscharf über die Bar, warf noch einmal einen Blick auf Pietro, spuckte noch einmal voll Verachtung aus einem Mundwinkel auf den Boden. Pietro fühlte es förmlich vor seinen Bastsandalen aufpatschen, und pantherte hinaus auf den sonnenbeschienenen Platz mit dem Denkmal Jacksons, von dem aus man die Schiffe und den ganzen arbeitsamen, nach Baumwolle, Getreidestaub, Häuten, Stagnwasser und Roßäpfeln dunstenden Hafen überblicken konnte.

Er fürchtete Pietro.

Er hatte schon einmal von Vendetts gehört, der Blutrache auf Sizilien.

Über der „Espritu Santo“ flatterte seit Mittag der Blaue Peter, die freundliche Flagge, die aller Welt die Ausreise ankündigte. Die amtlichen Papiere wurden ausgefertigt, der Mann von Loyds kam an Bord, verglich die Ladepläne, prüfte Segel, Reserve- und Notsegel, Takeage und Boote, schlüpfte ins Mannschaftslogis, schnüffelte in allen Winkeln herum, beklöpfte die Wände und Verbände des Schiffes, sah die Zertifikate durch, vergewisserte sich, daß die Ladung nach bestem seemannischem Brauch verstaut lag, trug die Tief-

gangsmarken ein, sah die Ladepapiere durch, überzeugte sich in Gegenwart Mr. Flischers und Kapitän Jan ten Brinks, daß der Wert der Ladung und des Schiffes den Angaben auf den Papieren entsprachen, prüfte die Mannschaftsrolle und auch das Patent Kapitän ten Brinks als eines Schiffers auf großer Fahrt und stellte befriedigt das Seetüchtigkeitszeugnis und die Seevericherungsverträge aus. Smulders elte, diese wichtigen Urkunden für Kapitän ten Brink sich vom holländischen Konsul bestätigen zu lassen.

Um zehn Uhr abends wurde es um und auf der „Espritu Santo“ stiller, das Schiff würde am Morgen in den Strom schwingen rise, rise...

Mr. Flischer und sein Kunde der Verfrachter, kamen an Bord, um mit Kapitän ten Brink und seinem ersten Steuermann Smulders im behaglichen Salon der Dreimastbarke bei den üblichen paar Flaschen Echt Gold Scotch auf eine glückliche Reise zu trinken. Die Mannschaft, im ganzen elf Mann, zu denen noch Huey, der Koch, und Moses, der Junge — von Tapagot, dem Schipperke ganz zu schweigen —, zu zählen waren, lärmte noch ein wenig, und als Mr. Flischer und sein Klient von Bord gingen, war alle Arbeit getan. Mr. Flischer war zur Entgegennahme eines Lobes für den vermittelten Frachtvertrag und eines angemessenen Scheds bereit, die „Espritu Santo“ war seklar.

In der Nacht sollte noch ein Passagier an Bord kommen.

Kapitän Hendrik Dekker von der Zweimastbrigg „Dei Gracias“ genoß im Haus von Madame Grandjean einen weit besseren Ruf als in „Roxys Mexico Bar“. Er zeigte sich den Damen gegenüber stets von großartiger Freigebigkeit, reichte ihnen seinen großen Brillantring zum Bewundern, bestellte Getränke, knauserte nicht, und erteilte für sein Vertrauen mit dem Ring das Vertrauen des ganzen Hauses, aller Damen, Mamba Bilibi, Mummy Mary und Madame Grandjean, eingeschlossen. (Forts. folgt)

SportWoche

7. Jahrgang

MONTAG, 17. DEZEMBER 1951

Nummer 197

Neues in Kürze

Austria Wien spielte in Athen gegen eine griechische Auswahl unentschieden 2:2.

Drei Fußballnationalspieler der Ostzone, Werner Oberländer, Stahl Thale, Heinz Wozniakowski und Wilfried Herz, beide Turbine Erfurt, sind nach dem Westen geflohen und haben sich Eintracht Braunschweig angeschlossen.

Einen Zentralverband der Totowettbewerber wollen die am Nord-Süd-Fußballfoto beteiligten Wettbewerber und Hauptstellenleiter gründen, dem später alle Totowettbewerber der Bundesrepublik angehören sollen. Dieser Verband soll ein Gegengewicht gegen die geplante „Wetter-Gemeinschaft“ (die soll in Westdeutschland von Totowettbewerbern gegründet werden) darstellen.

Der „Große Preis von Deutschland“ für Motorräder, als Weltmeisterschaftslauf anerkannt, ist wegen den immer noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen DMV und ADAC noch nicht gesichert, wie auf der Versammlung des Deutschen Motorsport-Verbandes übers Wochenende in Königsstein im Taunus bekanntgegeben worden ist. Deutschland wird 1952 an der internationalen Sechstagesfahrt vom 18. bis 23. September in Österreich teilnehmen, in der neuen Saison sollen gemäß dem internationalen Branch die kurzen Rennstrecken den langen Platz machen und die Mineralölindustrie sicherte die Belieferung aller Rennen mit dem international vorgeschriebenen Treibstoff, NSU-Rennleiter Germer demontierte Meldungen, nach denen die Neckarsulmer Werke sich vom aktiven Rennsport zurückziehen wollen.

Heinrich Hoff sei der einzige europäische Gegner für Schwergewichts-Weltmeister Joe Walcott und von einem Kampf der beiden verspreche man sich ein gutes Geschäft, schreibt das angesehenere amerikanische Boxsport-Fachblatt „The Ring“, eine Revanche Walcott - Charis bringe dagegen nicht viel ein.

Zwischen dem Deutschen Leichtathletik-Verband und dem Deutschen Turnverband werden am 3. Januar in Frankfurt a. M. Besprechungen über eine genaue Abgrenzung der von den einzelnen Verbänden betriebenen Sportarten stattfinden.

Neuen deutschen Rekord im Mittelschwergewicht drückte der Gewichtheber Richard Benzenhöfer, SV Fellbach, mit 119 kg. Der bisherige Rekord wurde von Clausen, Lübeck, mit 105 Kilo gehalten.

Der „Club“ hat es noch geschafft!

Durch 3:5-Auswärtserfolg bei Waldhof Herbstmeister der Oberliga Süd

Mit dem einzigen Nachholspiel in der ersten Liga Süd zwischen Mannheim-Waldhof und dem 1. FC Nürnberg wurde nun auch in Süddeutschland die Herbstmeisterschaft entschieden. Der 1. FC Nürnberg, der bei Waldhof in den letzten vier Jahren nicht gewinnen konnte, holte sich mit 5:3 nicht nur den Sieg, sondern auch die beiden wichtigen Punkte für die Herbstmeisterschaft. Damit haben die Nürnberger den bisherigen Spitzenreiter VfB Stuttgart wieder überflügelt. Der „Silberne Sonntag“ wird als „schwarzer Tag“ in die Geschichte des VfB eingehen: Die Herbstmeisterschaft entrisen und dazu noch eine bittere 1:6-Niederlage gegen den Westmeister Schalke 04.

SV Waldhof - 1. FC Nürnberg 3:5 (0:3). Die ersatzgeschwächte Nürnberger Mannschaft lieferte am Sonntag vor etwa 15 000 Zuschauern ein besonders in der ersten Halbzeit gutes Kombina-

Freistoß auch das zweite Nürnberger Tor. Eine Minute vor dem Wechsel war es dann Winterstein der das 3:0-Halbzeitergebnis herstellte. In der 50. Minute schoß Ucko den vierten Nürnberger Treffer. In der 76. Minute verwandelte Lipponer einen Freistoß zum ersten Gegentreffer doch 2 Minuten später konnte Winterstein eine Brenzke-Vorlage zum fünften Nürnberger Tor verwerten. In der 84. Minute schoß Lipponer einen Foulelfmeter zum 2:5 und 4 Minuten vor Schluß stellte Siffing das Endergebnis her.

Im Norden wieder HSV

Am Millerntor schlug der HSV vor 25 000 Zuschauern die Elf des FC St. Pauli 2:0 (1:0) durch zwei Treffer von Wolkowick in der 42. und in der 89. Minute und wurde dadurch Herbstmeister. Das Spiel brachte in der ersten Halbzeit wenig Begeisterung in die Massen. Beide Seiten verstärkten die Deckungsreihen, während die Angriffe meist planlos waren oder aber von der Abwehr abgefangen wurden.

Entscheidung gefallen

„Spatzen“ Halbzeitmeister

In der 2. Liga Süd wurde am Sonntag die Herbstrunde mit Ausnahme von zwei Nachholspielen abgeschlossen. Mit einem 0:0 im Hof holten sich die Ulmer „Spatzen“ die Herbstmeisterschaft. Die „Spatzen“ brachten damit den starken Hofern den ersten Punktverlust auf eigenem Platz bei.

Hessen Kassel verarbeitete sich die Chance zur Herbstmeisterschaft durch eine 1:0-Niederlage in Straubing. Auf den 2. Platz ist aber der FC Augsburg vorgestoßen, der mit seinem Rekordsieg von 4:11 bei Wacker München den Platzherren ordentlich einheizte. Der bisherige Tabellenritte SV Darmstadt 98 wurde in Bamberg mit 3:2 geschlagen und rutschte auf den 5. Platz zurück. SV Wiesbaden besiegte das Schlußlicht VfR Aalen ganz knapp mit 1:0. Pforzheims „Club“ unterlag in Ludach mit 2:0 und verpaßte damit den Anschluß an die Spitze.

FC Singen 04 - SV Reutlingen 0:0. 22 Spieler liefen zwar ins Feld, aber der Kampf stand im wesentlichen im Zeichen von nur 12 Spielern, nämlich der Singener Mannschaft und dem überlegenen Torwart Braun. Vor 3000 Zuschauern zeigte Singen ein schönes, kombinationsreiches Flachpaßspiel, jedoch war dem alten Übelstand nicht abgeholfen, denn es fehlte im entscheidenden Augenblick immer wieder der Vollstrecker. In den letzten Minuten raffte sich die Gästemannschaft noch einmal zu einem kaum mehr erwarteten Endspurt auf, der jedoch erfolglos blieb.

Isnys Läufer haben längeren Atem

Scharfes Training durch Juku Pent / Badische Schwarzwälder in Triberg erfolgreich

Die Langläufer-Kernmannschaft des Schwäbischen Skiverbandes, die seit acht Tagen im Oberjochgebiet einem scharfen Training durch den deutschen Dauerläufer Juku Pent unterzogen wurde, schloß ihren Kurs am Samstag mit einem 10-km-Lauf ab. Bei besten Wetter- und Schneeverhältnissen erwiesen sich die Läufer der Wintersportgemeinde Isnay, der Skimetropole des westlichen Allgäu, ihren schwäbischen Kameraden überlegen und belegten die beiden ersten Plätze durch Bär (37:35 Min.) und Georg König. Dann erst folgten Klein, Oberkochen, und Kohler, Kirchheim. Weitere Ergebnisse: 7. Frey, Baisersbrunn, 40:04 Minuten; 8. Schoch, Oberkochen; 9. Häberle, Laichingen; 10. Hermle, Gosheim.

In Triberg waren die Schneeverhältnisse am Sonntag recht gut. Den von der einheimischen Skizunft durchgeführten Staffellauf, an dem 14

Spiele und Tabellen

L. Liga Süd: SV Waldhof - 1. FC Nürnberg 3:5	1890 Müll., 15 25:26 14:16
1. FC N., 15 25:11 25:7	Mannh., 15 25:23 14:16
VfB. Stgt., 15 25:26 19:13	Aachsb., 15 25:24 14:16
Offenb., 15 25:20 16:14	Bayern, 15 25:28 23:17
Mühlbg., 15 24:30 16:14	Waldhof, 15 19:28 12:17
Kickers, 15 24:30 16:14	Schwaben, 15 20:27 11:10
FSV Frkf., 15 24:28 16:14	Schweinf., 15 17:26 11:10
Eintracht, 15 24:20 15:15	Neckarau, 15 23:47 8:22
Fürth, 15 23:24 14:18	

Südwest: Pirmasens - Tura Ludwighafen 2:1	1. FC Kaiserslautern - Kreuznach 4:0	Weisensa., 20:24 14:16
FC Kaiserslautern - Kreuznach 4:0	Weisensa., 20:24 14:16	Neustadt - Engers 3:0
Neustadt - Engers 3:0	Worms - Neunkirchen 4:4	Mainz - Frankenthal 2:1
Neustadt - Engers 3:0	Worms - Neunkirchen 4:4	Mainz - Frankenthal 2:1
Neustadt - Engers 3:0	Worms - Neunkirchen 4:4	Mainz - Frankenthal 2:1

West: Leverkusen - Münster 0:0	Borussia Dortmund - Menden 4:5
Schalke, 15 26:28 20:10	Meiderich, 15 21:20 18:13
RW Essen, 15 26:27 18:11	Münster, 15 25:24 17:13
Aachen, 15 25:23 19:11	Leverkusen, 15 25:18 17:13

Nord: St. Pauli - Hamburger SV 0:2	Kiel gegen Concordia Hamburg 0:1	Arminia Hannover gegen Elmblützel 2:4	Bremerhaven - Hannover 0:2
Bremer SV - VfL Osnabrück 3:2	Lüneburg gegen Werder 0:0	Göttingen - Viktoria Hamburg 2:1	Eintracht Osnabrück - Braunschweig 5:0
HSV, 15 21:24 22:8	St. Pauli, 15 23:23 18:12	H. Kiel, 15 23:20 22:8	B'ham, 15 23:23 18:14
VfL Osn., 15 21:27 20:12	Götting, 15 22:28 18:14		

2. Liga Süd: Freiburg - Feudenheim 5:3	Singen gegen Reutlingen 0:0	Durlach - Pforzheim 2:0	Wacker - Augsburg 4:11	Wiesbaden - Aalen 1:0
Straubing - Kassel 1:0	Regensburg - Cham 0:0	Bamberg - Darmstadt 2:2	Hof - Ulm 4:0	
Ulm, 17 43:18 25:3	Durlach, 15 29:27 17:15	Augsburg, 17 50:24 23:11	Cham, 15 25:25 17:17	Kassel, 17 29:19 23:11
Reutling, 17 24:29 14:20	Hof, 17 36:21 22:12	Regensb., 17 24:29 14:20	Darmst., 17 37:22 21:12	Feudenh., 17 22:40 12:18
Bamberg, 17 35:28 20:14	Pforzbg., 17 29:27 15:21	Wiesbad., 17 22:24 19:18	Singen, 17 15:28 9:25	Straubing, 17 21:28 18:14
Wacker, 17 21:24 18:14	Aalen, 17 16:49 4:24			

Freundschaftsspiele: VfB Stuttgart - Schalke 04 1:6	Mühlbg. - KEV 2:1	1890 München - FC Köln 3:4	SpVgg Fürth - STV Horst 3:2	Fortuna Köln gegen Eintracht Frankfurt 5:4	Schwarzweiß Essen gegen Stuttgarter Kickers 4:3
---	-------------------	----------------------------	-----------------------------	--	---

1. Amateurliga: Feuerbach - SC Stuttgart 2:0	Untertürkheim - Sindelfingen 1:3	Böckingen gegen Spfr Stuttgart 2:0	Gmünd - Heilbronn 4:1	Friedrichshafen - Eßlingen 1:0	Kirchheim - Eßlingen 1:0	SC Schweningen - Trossingen 1:0
2. Amateurliga, Gruppe Nord: Metzlingen - Truchtlingen 0:0						

Böcking, 15 42:17 28:4	Eßlingen, 15 30:23 14:16
VfR Schw., 14 49:20 24:4	Heilbronn, 15 25:23 14:16
Kirchheim, 15 32:16 23:7	Spfr. Stg., 17 24:29 14:20
Sindelfg., 15 43:25 22:8	U'ürkth., 15 23:21 11:18
Gmünd, 16 31:23 19:13	Zuffen., 15 29:33 19:20
Feuerb., 15 22:24 17:13	SC Stgt., 15 21:25 10:26
Eßlingen, 15 21:24 15:15	Trossing, 16 9:42 4:26
Friedrsh., 15 17:26 15:15	Tübingen, 14 10:31 5:24
SC Schw., 14 26:23 15:17	

2. Amateurliga, Gruppe S: Laupheim - Lindenberg 5:3	Ravensburg - Wengen 2:2	Sigmaringen gegen Soulgau 0:3	Eßlingen - Lindau 2:0	Aulendorf - Sigmaringendorf 1:1	Riedlingen - Schwendi 1:1	Waldsee - Weingarten 1:2	Biberach - Schussenried 4:2
---	-------------------------	-------------------------------	-----------------------	---------------------------------	---------------------------	--------------------------	-----------------------------

Pfulling, 15 50:18 21:5	Spalching, 13 30:26 12:14
Tuttling, 13 41:10 30:6	Balingen, 13 27:27 12:14
Fruchtelf., 13 39:35 19:7	Rottweil, 13 28:38 10:16
Metzing, 13 29:19 18:8	Düßling, 13 25:30 9:17
Talflingen, 13 34:24 15:11	Mödingen, 13 24:49 9:17
Schramb., 13 31:20 14:12	Heching, 13 17:40 9:17
Gosheim, 13 29:22 12:13	Horh., 13 9:36 1:25

Verbandsliga: Freudenstadt - Altenstadt 5:0	Süßen - Oßweil 6:0	FA Göppingen - Schnaltheim 17:5	Kickers - Zuffenhausen 4:4
FA Göp., 13 174:70 36:3	Süßen, 15 121:136 13:17	Oßweil, 13 182:87 22:3	Freudst., 15 108:128 12:18
Trch. G., 13 133:122 17:9	Kickers, 14 119:126 9:13	Altenst., 14 121:125 17:11	Pfulling, 13 182:136 7:28
Schnalth., 11 114:81 18:5	Ravensb., 15 114:159 4:19	Zuffen., 13 101:88 15:11	Rietheim, 13 86:153 3:23

Landesklasse 1: Asperg - Gmünd 7:0	Hofen gegen Frankenhof 7:5	TB Cannstatt - TB Eßlingen 3:11	Reutlingen - Norkheim 4:5
------------------------------------	----------------------------	---------------------------------	---------------------------

Ringen		
Württemberg: Schorndorf - Feuerbach 2:6	Tuttlingen - Münster 2:4	(die Begegnung Gmünder gegen Haag wird noch nachgeholt)

Ein böser Reinfall für den VfB

Großartige Schalke Mannschaft läßt die Stuttgarter mit 1:6 (0:2) abblitzen

Eigener Bericht

Das ist dem VfB Stuttgart nach dem Kriege noch nicht passiert: Auf eigenem Platz gleich mit 1:6 von einem Gegner geschlagen zu werden. Und das nach dem beachtlichen 1:1 acht Tage zuvor in Nürnberg, das der VfB-Mannschaft das Kreuz mächtig gestärkt hatte. Vielleicht war den Cannstatter der schöne Erfolg im „Zabo“ sogar etwas in den Kopf gestiegen? Denn offensichtlich wählte man sich beim VfB recht sicher und glaubte sogar, in der 1. Halbzeit auf Blessing und Wehrle verzichten zu können. Für die beiden stürmten in den ersten 45 Min. der junge Waldner und in der Mitte nach längerer Zeit wieder der blonde Bühler. Waldners Einsatz war zu früh, dagegen fügte sich Bühler wieder gut in die Mannschaft ein. Dennoch hat in erster Linie der VfB-Sturm das Spiel verloren. Es war geradezu paradox: Schalke, dem nachgesagt wird, es „kreisele“ zwar schön, aber erfolglos, hatte diejenige Mannschaft, die ausgesprochen auf Erfolg spielte. Vom berühmten Kreisler blieb gerade so viel übrig, daß die ganze Mannschaft spielte, das heißt jeder einzelne beherrschte glänzend das Spiel ohne Ball. Wenn ein Schalker das Leder hatte, brauchte er nicht lange zu überlegen. Wenigstens zwei seiner Kameraden hatten sich blitzschnell freigelaufen, so daß der Ball ohne Zögern und exakt abgespielt werden



konnte. Aufmerksam und eisenhart die Deckung, aus der heraus in schneller Paßfolge die Angriffe gestartet wurden. Ein, zwei Querpässe, eine halbhohle Stellvorlage und im VfB-Strafraum war dicke Luft.

Demgegenüber rannte sich der VfB mit seinem weichen und engmaschigen Flachpaßspiel immer wieder in der gegnerischen Abwehr fest. Zudem hatten die Stuttgarter Stürmer geradezu Angst, herzhaft zu schießen. Was nutzte es, daß Burfka und Kronenbitter sich im Mittelfeld redlich abrackerten und den Ball immer wieder nach vorne trieben. Die Schalke überließen ihrem Gegner großzügig das Mittelfeld, so daß der VfB zwar über weite Strecken dominierte, aber den zielstrebigeren Westdeutschen die Torerfolge überlassen mußte.

Kleina und Kuzniewski (8. und 43. Minute) sorgten für das 0:2 Halbzeitergebnis. Nach Seitenwechsel erhoffte man sich beim VfB durch den Umbau der Mannschaft eine Wendung. Schlenz ging in den Sturm, der außerdem durch Wehrle und Blessing verstärkt wurde. Der entschlossene Baltinzer wurde auf den Mittelfeldposten beordert. Der erhoffte Umschwung blieb aus: der VfB-Sturm wurde nicht besser, dafür aber die Abwehr entscheidend geschwächt. Innerhalb von zwei Minuten besiegelten Matzowski und Klodi die Niederlage der Stuttgarter. Zwar vermochte Wehrle noch auf 1:4 zu verkürzen, aber Behring und Kuzniewski stellten die Halbtdutzendzahl her.

Bei den 25 000 Zuschauern gab es nach dem Spiel lange Gesichter. Neidlos mußte zwar jeder anerkennen, daß die Schalke großartig gespielt und verdient gewonnen haben, aber ein solcher Reinfall hätte dem VfB bei allem Wohlwollen, nicht passieren dürfen. Vielleicht ist es aber auch gut, daß es so kam: der siegesichere VfB weiß jetzt, daß er nicht unverwundbar ist und seine gesamten Kräfte anspannen muß, will er in der Rückrunde die Erfolgsserie des ersten Durchganges wiederholen.

Ohne Überraschungen

Verbandsliga planmäßig
Eigener Bericht

Ohne Überraschung endete dieses Mal der Spieltag in Württemberg höchster Handballklasse. FA Göppingen steuert der Meisterschaft ungeführt zu. Diesmal wurde Schnaltheim mit 17:5 ziemlich hoch überfahren. An zweiter Stelle folgt weiter der VfL Oßweil, der in Süßen gastierte und seinem Gastgeber mit 6:10 das Nachsehen gab. Auch der TV Altenstadt tanzte nicht aus der Reihe und holte sich in Freudenstadt auf einer 20 cm hohen Schneedecke beide Punkte. Das Stuttgarter Lokalderby zwischen den Stuttgarter Kickers und dem TSV Zuffenhausen endete erwartungsgemäß 4:4 unentschieden.

TSV Freudenstadt - TV Altenstadt 5:8 (1:5). Der 20 Zentimeter hoch liegende Schnee verhinderte in dem für die Gastgeber wichtigen Spiel füssige Kombinationen. Die Gäste fanden sich jedoch mit den Bodenverhältnissen weit besser ab und führten schon nach 10 Minuten mit 4:0. Altenstadts Sturm schoß aus allen Lagen und zeichnete sich durch große Präzision aus. Dagegen wirkte die Angriffsfähigkeit der Gastgeber viel zu unumständlich. Nach dem Seitenwechsel schien den Gästen ihr Vorsprung zu genügen, denn Freudenstadt konnte gefährlich aufkommen und das Ergebnis freundlicher gestalten.

Haben Sie richtig getippt?

West-Südblock	
SV Waldhof - 1. FC Nürnberg	3:5 2
Bayer Leverkusen - Preußen Münster	0:0 0
Borussia Dortmund - Meidericher SV	4:5 2
FC St. Pauli - Hamburger SV	0:2 3
Wormatia Worms - Bor. Neunkirchen	4:4 0
Weisensa. - VfR Kaiserslautern	2:3 2
Wacker München - FC Augsburg	4:11 2
VfL Bochum - RW Oberhausen	0:2 2
Singen 04 - HSV Reutlingen	0:0 0
VfB Stuttgart - Schalke 04	1:6 2
Fortuna Köln - Eintracht Frankfurt	5:4 1
1890 München - 1. FC Köln	3:5 2

Nord-Südblock-Toto 1 2 2 1 1 0 2 1 0 1 1
Internationale Neunerwette (Bayeratoto) 2 1 0 1 2
0 1 0 1

Union Böckingen setzte sich durch einen 2:0-Sieg über die Stuttgarter Sportfreunde in der württembergischen 1. Amateurliga wieder auf den ersten Tabellenplatz. Der bisherige Tabellenführer, VfR Schweningen, war spielfrei. Der VfL Kirchheim wahrte seine Chance durch einen allerdings sehr knappen 1:0-Sieg über den wiedererstarkten FV Eßlingen. Nicht so glücklich war Kirchheims Namensvetter aus Sindelfingen, der am Fleckenried in Untertürkheim seine Visitenkarte abgab. Wohl erzielte er einen glatten 1:3-Erfolg, doch mußte er diesen doppelten Punkterfolg durch die Hinansstellung zweier seiner besten Spieler, Böhm und Flaig, teuer bezahlen. Ebenfalls zwei Platzverweise gab es in Feuerbach, wo Schiedsrichter Griesmayer aus Pforzheim Kunz und Kunz vom Sportfeld des Feldes verwies. Ein recht unerfreuliches Zeichen. In zwei Spielen vier Platzverweise. Wer Herbstmeister wird, dürfte sich wohl erst am letzten Spieltag der Vorrunde entscheiden.

SC Schweningen - SpVg. Trossingen 1:0 (0:0). Die Gastgeber mußten zwar auf ihren bewährten Mittelfeldläufer Kattner verzichten, hatten aber in dem Ex-Wormser Reiß eine große Verstärkung. Reiß war es auch, der in der 50. Minute einen 25-Meter-Freistoß zum einzigen Tor des Tages verwerten konnte. Im Übrigen war das Spiel in beiden Halbzeiten ausgeglichen und hatte vor allen Dingen während der ersten Spielhälfte keine Höhepunkte. Nach dem Seitenwechsel gab es zwar vor beiden Toren wiederholt heikle Situationen, aber die Abwehrreihen und besonders die der Gastgeber hielten stand.

VfL Kirchheim - FV 07 Eßlingen 1:0 (1:0). Genau wie in Schweningen beeinflusste der

Zur Abwechslung wieder „Union“ vorn

Böckingen überholt in der 1. Amateurliga den spielfreien VfR Schweningen

Eigene Berichte

Union Böckingen setzte sich durch einen 2:0-Sieg über die Stuttgarter Sportfreunde in der württembergischen 1. Amateurliga wieder auf den ersten Tabellenplatz. Der bisherige Tabellenführer, VfR Schweningen, war spielfrei. Der VfL Kirchheim wahrte seine Chance durch einen allerdings sehr knappen 1:0-Sieg über den wiedererstarkten FV Eßlingen. Nicht so glücklich war Kirchheims Namensvetter aus Sindelfingen, der am Fleckenried in Untertürkheim seine Visitenkarte abgab. Wohl erzielte er einen glatten 1:3-Erfolg, doch mußte er diesen doppelten Punkterfolg durch die Hinansstellung zweier seiner besten Spieler, Böhm und Flaig, teuer bezahlen. Ebenfalls zwei Platzverweise gab es in Feuerbach, wo Schiedsrichter Griesmayer aus Pforzheim Kunz und Kunz vom Sportfeld des Feldes verwies. Ein recht unerfreuliches Zeichen. In zwei Spielen vier Platzverweise. Wer Herbstmeister wird, dürfte sich wohl erst am letzten Spieltag der Vorrunde entscheiden.

SC Schweningen - SpVg. Trossingen 1:0 (0:0). Die Gastgeber mußten zwar auf ihren bewährten Mittelfeldläufer Kattner verzichten, hatten aber in dem Ex-Wormser Reiß eine große Verstärkung. Reiß war es auch, der in der 50. Minute einen 25-Meter-Freistoß zum einzigen Tor des Tages verwerten konnte. Im Übrigen war das Spiel in beiden Halbzeiten ausgeglichen und hatte vor allen Dingen während der ersten Spielhälfte keine Höhepunkte. Nach dem Seitenwechsel gab es zwar vor beiden Toren wiederholt heikle Situationen, aber die Abwehrreihen und besonders die der Gastgeber hielten stand.

VfL Kirchheim - FV 07 Eßlingen 1:0 (1:0). Genau wie in Schweningen beeinflusste der

schwere Boden auch in Kirchheim den Ablauf des Spielgeschehens. So kam es, daß die beiderseitigen Abwehrreihen das Spielgeschehen meist beherrschten. Eßlingen hatte durchaus die Möglichkeit, einen Punkt vom Fuße der Tack mit nach Hause zu bringen, doch vergab Wächter in beiden Spielhälften je eine klare Torchance. Dagegen gelang den Gastgebern in der 15. Minute der Siegestreffer. Grytzik verwandelte einen Freistoß zum einzigen Tor des Tages. Eine neue Aufstellung der Gäste bewährte sich vollauf, wenn auch dieses Mal das Glück den Äblern noch nicht hold war.

Halbzeit in der 2. Amateurliga

Mit dem Spiel SpVgg Metzlingen gegen Truchtlingen wurde gestern die Vorrunde in der 2. Amateurliga, Gruppe Alb-Schwarzwald, abgeschlossen. In der Tabelle ergab sich keine Veränderung, da sich die beiden Mannschaften mit 0:0 unentschieden trennten. Damit haben sich diese beiden Vereine eine gute Position für die demnächst beginnende Rückrunde geschaffen. Mit dem Herbstmeister Pfullingen und dem zweitplatzierten Tuttlingen bilden sie zusammen eine starke Spitzengruppe, die aller Voraussicht nach den Meister stellen dürfte. Das starke Mittelfeld wird von Talflingen angeführt und umfaßt eigentlich alle Vereine bis auf Horb. Der Neuling dürfte wohl im kommenden Jahr wieder eine Klasse tiefer spielen, während der andere Aufsteiger Düßlingen sich immerhin auf den 11. Platz vor Mößingen und Hechingen setzen konnte. Wer Horb begleiten wird, kann heute noch nicht vorausgesagt werden.



Ein seltener Schnappschuß gelang unserem Foto-reporter bei einem Hindernisreiten in England. Im hohen Bogen fliegt der Jockey aus dem Sattel, nachdem sein Pferd „Rose Park“ in die Knie gegangen ist. Foto: Richter

Den „Eisernen Vorhang“ etwas gelichtet

Wintersportler, Schwimmer und Fußballer aus Ost- und Westdeutschland einigten sich

Am Wochenende fanden in München, Braunschweig und Hannover wichtige Sportkonferenzen statt, in deren Mittelpunkt die Wiederaufnahme oder Vertiefung der sportlichen Beziehungen zwischen West- und Ostdeutschland stand.

Im Sportheim München-Grünwald sprachen sich der Wintersportausschuß des NOK und die Wintersportverbände trotz des negativen Ergebnisses der Hamburger „Olympischen Ost-West-Gespräche“ für die Bildung und Entsendung einer gesamtdeutschen Olympiamannschaft für die Winterspiele in OSLO aus. Gleichzeitig wurde bekannt, daß in den nächsten Tagen auch die letzten Fachausschüsse für die Teilnahme an den Olympiaschiedungskämpfen in die Ostzone versendet werden. Die Ermittlung der deutschen Olympia-Wintersportmannschaft findet im Verlauf der 4. internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen in der Zeit vom 19. bis 27. Januar 1952 statt.

Vertreter des deutschen Schwimmverbandes und der Sektion Schwimmen in der Ostzone kamen in Braunschweig überein, den gemeinsamen Schwimmverkehr wieder aufzunehmen. Die Ostzonenvertreter erkannten dabei die Wahrung unbedingter politischer Neutralität bei allen Schwimmveranstaltungen an.

Im HfS des Sports in Hannover trafen Vertreter des DFB und der ostzonalen Sektion Fußball zusammen und beschlossen, den ost-westdeutschen Freundschaftsspielverkehr weiter zu fördern. Die beiden Präsidien werden eine Entscheidung des hochstratonomischen Antrags fällen, einen gemeinsamen Arbeitsausschuß zur Besprechung gesamtdeutscher Fragen im Fußballsport ins Leben zu rufen.

Keine Vergnügungssteuer

Interessantes Gerichtsurteil

Nach einer grundsätzlichen Entscheidung des hiesigen Verwaltungsgerichtshofes können Amateurfußballvereine, die keine Vertragspieler haben, nicht zur Vergnügungssteuer herangezogen werden. Der Verwaltungsgerichtshof hat zu einer Berufungsklage der Spielvereinigung 1903 e. V. Neuenburg unter Aufhebung des erstinstanzlichen Ur-

teils des Verwaltungsgerichts Darmstadt am Freitag festgestellt, daß der Fußballsport den Leibesübungen diene und kein Gewerbe sei. Das Gericht sehe es auch nicht als gewerbmäßig an, wenn ein Verein den Spielern eine Entschädigung für Anreise und Aufwand im Rahmen des Richtsatzes zahle. Ebenso könne die mittelbare Begünstigung eines Vereins durch den Bau eines Klubhauses und die Bestellung eines Platzmeisters oder Trainers nicht als gewerbmäßig betrachtet werden.

Amateure kommen zum Zug

Aufgebot gegen Luxemburg

Den letzten Länderkampf des Jahres führt die deutsche Fußballauswahl am 22. Dezember auf dem „Schwarz-Weiß“-Platz in Essen gegen Luxemburg durch. Es ist die achte Begegnung beider Gegner. Nur das letzte Zusammentreffen am 26. März 1929 in Differdingen ging mit 1:2 für Deutschland verloren. Die deutsche Mannschaft wird sich auf starke Spielerkräfte stützen; zudem sollen in den letzten Spielen beachtliche Nachwuchskräfte zum Zuge kommen. In dem Kreis der vorgeschienenen Mannschaft sind vorerst 20 Spieler aufgeboten, sieben davon standen in der Mannschaft, die zuletzt gegen Österreich und die Türkei Siege errang. Es sind aufgeboten: Bögelein (VfB Stuttgart) und Adam (TuS Neuenhof) als Torwarte, Streit (Bayern München), Jukowik (Rot-Weiß Oberhausen) und Hofmann (Cronenriek 03) als Verteidiger, Mebus (1. FC Köln), Wevers (Rotweil Essen), Schanko (Borussia Dortmund) und Sommerlat (Phönix Karlsruhe) als Läufer, Rahn (Rotweil Essen), Stollenwerk (Düren 99), Schröder (Bremen 09), Fritz Walter (1. FC Kaiserslautern), Röhrig (1. FC Köln), Termath (Rotweil Essen), Schäfer (1. FC Köln), Wienties (Rotweil Essen), Gommans (Schwarz-Weiß Essen) und Kioldt (Schalke 04) als Stürmer. Als Spielleiter ist ein belgischer Schiedsrichter in Aussicht genommen.

Todesfahrt zum Sportplatz

Auf dem Wege von Grohne nach Hannover verunglückte ein Personkraftwagen mit Spielern des FC Grohne kurz vor Einbeck so schwer, daß drei von ihnen ums Leben kamen.

Gerechtigkeit durch Komplikation

Handball-Endspiele um die „Deutsche“ nach neuem Austragungsmodus

Bei den Endspielen um die deutsche Handballmeisterschaft 1952 der Männer wird ein neuer Austragungsmodus angewendet, der zwar einen etwas komplizierten Eindruck macht, dafür aber den Vorzug haben soll, Zufälligkeiten nach Möglichkeit auszuschließen und damit ein einwandfreies Endergebnis zu ermöglichen, wie aus zuständigen Sportkreisen bekannt wird.

Die 16 besten Vereine sind zugelassen, und zwar je vier aus Nord-, Süd-, und Westdeutschland und je zwei aus Berlin und Südwest. Am 18. Mai spielen diese 16 Vereine die Vorrunde aus, deren acht Verlierer am 25. Mai eine Qualifikationsrunde bestreiten. Die vier Gewinner aus dieser Qualifikationsrunde treten zusammen mit den acht Spielern der Vorrunde am 22. Juni zu einer Zwischenrunde an, in der die sechs Besten ermittelt werden. Diese sechs Mannschaften kommen in zwei Gruppen zu je drei Vereinen zusammen, die nach dem System

„Jeder gegen jeden“ am 29. Juni, 6. und 12. Juli die Gruppenergebnisse feststellen. Zwischen diesen beiden Gruppensiegern wird dann am 27. Juli das Meisterschaftsendspiel ausgetragen.

Dagegen ist die Frauenmeisterschaft wesentlich einfacher. Sie wird wie bisher, in Turnierform durchgeführt, und zwar zwischen den fünf besten Vereinen von Nord, Süd, West, Berlin und Südwest. Am 8. Juni spielen Nord gegen Berlin und West gegen Südwest. Der Sieger des letzteren Spiels spielt am 15. Juni gegen Süd, während am 29. Juni der Gewinner des Spiels Nord - Berlin mit dem Sieger des Spiels vom 15. Juni zusammentrifft. Dazu kommt noch die Hallenhandballmeisterschaft der Männer in Turnierform am 21. und 24. Februar in der Dortmunder Westfalenhalle. Hieran nehmen je zwei Vereine von Nord, West und Süd sowie je einer von Berlin und Südwest teil.

Als Folge des türkischen Bades

Massage ist eine uralte Kunst / Wichtig ist die richtige Anwendung

Eigener Bericht

Die Kunst, den Organismus durch Kneten, Streichen, Abreiben (evtl. in Verbindung mit einem Bad) zu beleben, war nicht nur bereits im Altertum bekannt, sondern wir treffen sie auch bei vielen Naturvölkern und halbkultivierten Völkern an. Damit dürfte bewiesen sein, daß es sich hierbei um keine Einzelerscheinung, sondern um eine allgemein erkannte Notwendigkeit handelt. Die weiteste Ausbreitung fand die Massage zweifellos in der Türkei im Gefolge des türkischen Bades, zu dem die Massage untrennbar gehört. Das weitere bei den Finnen, die durch ihre „Sauna“ nicht nur Erkältungen bekämpfen und ihnen vorbeugen, sondern auch die Voraussetzungen dafür geschaffen haben, zahlreiche Sportleute von Weltgeltung zu

stellen. Aber auch Inder, Chinesen, Japaner und Südeuropäer schätzen die Massage hoch.

Boxer, Ringler, Fechter, Ruderer, Fußballer, Rennfahrer, Schläger, Schwimmer, Leichter, und Schwere, Tennisspieler usw. kennen die wundervollen Wirkungen sachgemäß ausgeführter Massage die wie nichts anderes geeignet ist, Überanstrengungen auszugleichen.

Viele sportliche Verletzungen sind durch zweckmäßige Massage günstig zu beeinflussen. Bekanntlich besteht die Massage darin, daß durch gewisse Handgriffe die Haut, die Unterhaut und die Muskulatur gedehnt werden, so daß die darin befindliche Gewebeflüssigkeit abströmt und neue nachdrängt. Richtige Massage setzt anatomische Kenntnisse voraus. Sie bewirkt eine Kräftigung geschwächter Muskelpartien nach Nerven-, Muskel-, Sehnen-, Gelenkverletzungen nach Knochenbrüchen usw., aber auch das Aufweichen von Ergüssen, Zerkleinerung von Knotenbildungen, besonders in der Unterhaut. Frische Entzündungen, ebenso wie frische Verstauchungen, Sehnenzerrungen usw. dürfen nie massiert werden. Die Massage wirkt kreislaufverbessernd, hebt den Stoffwechsel und beruhigt das ganze Nervensystem. Der Massage sollte eine etwa halbstündige Erwärmung der zu massierenden Körperpartie vorausgeschickt werden. Die Hände des Masseurs müssen frisch gewaschen sein. Ein Glimmteufel (Puder, Öl) ist anzuwenden, damit die Haut beim Massieren nicht verletzt wird. Es gibt verschiedene Handgriffe, wie Streichen, Reiben, Kneten, Erschüttern. Zur Erschütterung bedient man sich oftmals elektrischer Apparate. Es wird immer nach dem Herzen zu massiert. Bei sachgemäß durchgeführter Massage wird jede Muskelgruppe für sich bzw. sogar jeder einzelne Muskel der Reihe nach durchmassiert. Nach dem Massieren wird der Körper durch eine kühle Abreibung abgekühlt. W. B.

Der Einwurf

Es wäre sehr bedauerlich, wenn sich bewährten würde, daß Bestrebungen im Gange sind, der Sportjugend die Anerkennung als Jugendorganisation zu versagen. Wenn die Jugend in ihrer großen Mehrheit den Weg zur Gemeinschaft über die Leibesübungen sucht, so möge man dessen gewiß sein, daß in den Turn- und Sportvereinen nicht allein der Leib, vielmehr der junge Mensch in seiner Ganzheit angesprochen wird. Gewiß, da und dort sieht man nur beschiedene Ansätze einer echten Jugendarbeit, aber wir messen die anderen Organisationen ja auch nicht nach ihren örtlichen Ursprünglichkeiten, sondern nach ihren Werten und ernstem Bemühen im Ganzen. Und dieses Bemühen kommt bei uns nicht weniger aus hellem Herzen wie bei jenen, mit denen wir nicht rechten, sondern zusammenarbeiten wollen, weil die Jugend uns alle braucht.

„Schenkt Bücher!“

Von Jo Hanns Röster

Ich ging kurz vor Weihnachten zum Buchhändler Anselm Golz. Ich erwähne ihn namentlich, weil er den gottbegnadeten Einfall hatte, seinen Weihnachtskatalog bereits im November zu verschicken und mit einem roten Querstreifen zu versehen: „Kaufen Sie die Bücher, die Sie zu Weihnachten verschicken wollen, schon heute! Sie können sie dann vorher noch selber lesen...“ Auch hatte Anselm Golz eine Fußnote auf jeder Seite seines Kataloges anbracht: „Die mit einem kleinen Stern versehenen Bücher sind Romane, wo sich die Liebenden zum Schluß kriegen.“

Unschlüssig stand ich vor den reichen Bücherregalen. Ich wollte ein Weihnachtsgeschenk für meine Frau kaufen. Der Buchhändler empfahl mir verschiedene Neuerscheinungen. Ich leste alles zurück und wählte mit Bedacht. Endlich fand ich das Richtige. Ich deutete auf ein rotgebundenes Buch.

„Dieses da!“ sagte ich.

„Der Kapitän?“ fragte der Buchhändler.

„Ja.“

„Ein wohlberühmter Roman von C. S. Forester.“

„Phen, Genau das.“

„Es ist der berühmte Seefahrerroman des bekannten englischen Autors“, warf der Buchhändler ein, „der Held des Buches Hornblower führt die Fregatte Levia in seiner Mission nach Spanien und Mittelamerika.“

„Da kann man nichts machen“, sagte ich.

Der Buchhändler wickelte den Roman ein.

„Sie haben Glück, mein Herr“, sagte er dabei, „der Autor liest heute hier in der Urmita aus seinen Werken. Gehen Sie hin! Wenn Sie Glück haben, sitzt er Ihnen ein Autogramm in sein Buch. Das erhöht den Wert des Geschenkes.“

Ich dankte ihm für den Rat.

Nach dem Vortrag wartete ich vor dem Künstlerzimmer. Unter dem Arm trug ich Foresters Kapitän, als der Autor heraustrat.

C. S. Forester beendete die Unterschrift und reichte mir das Buch zurück. Er nickte mir aufmunternd zu.

„Ich hoffe, Ihre Frau hat Freude an Foresters Kapitän.“

„Ich seufzte.“

„Ich hoffe es auch. Denn eigentlich erwartet sie einen Opel Kapitän...“

Für den Bücherfreund

Hilfe für den Unterricht

Hans Ebeling, Deutsche Geschichte, mit Bildern von Gustav Rüngeberg, Georg Westermann Verlag, Braunschweig, in drei Bänden. Hermann Ammon, Deutsche Literaturgeschichte in Frage und Antwort, zwei Bände, F. Dümmlers Verlag, Bonn.

H. Prang, Geschichte der deutschen Literatur im Grundriß, Verlag Bamberger Reiter, Bamberg.

Alle drei Bücher, die bestens empfohlen werden können, sind keine Lehrbücher im alten Sinne. Hans Ebeling, bekannt durch seine Geschichtsbücher für den Schulunterricht, die Teubner früher herausbrachte, schrieb eine „Deutsche Geschichte“, bei der die politischen und kriegerischen Geschehnisse zwar nicht fehlen, aber auch nicht im Vordergrund stehen. Technik, Wirtschaft, Wissenschaft und Religion, Kunst und Literatur kommen so weit zur Geltung, wie es der Umfang der drei Bände zuläßt, die zunächst „Die frühen Kulturen der Menschheit“ (241 S., DM 4,20), dann das „Abendländische Mittelalter“ (251 S., DM 4,20) und schließlich die „Europäische Neuzeit“ behandeln (300 S., DM 5,40). Eine Weltgeschichte der neuesten Zeit ist geplant. Methodisch aus der Erlebnispädagogik hervorgegangen, bieten die drei Bände ausführlich bildhafte Erzählungen, die zur die deutsche Geschichte dem jungen Menschen näherbringen können.

Hermann Ammon benutzt die Dialogform, übrigens ein Verfahren, das nicht genug gelobt werden kann. Seine zwei Bände deutscher Literaturgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart“ (103 S., 224 S., DM 4,90 und 5,80) können als wichtiges Hand- und Gebrauchsbuch für Schüler und Studenten, die vor dem Examen sich nochmals mit dem reinen Wissensstoff befassen müssen, angesehen werden.

Aus der Fülle des Wissenen hebt Helmuth Prang in seiner Literaturgeschichte den Reich-

Die Begegnung Adenauer - Churchill

Regierungschefs, die in Generationen denken

Von unserem Londoner Korrespondenten Dr. Schütz-Sevin

LONDON. Der erste Besuch eines deutschen Regierungschefs seit der Reise Brüning vor zwei Jahrzehnten. Vielleicht ist es gar kein Nachteil, daß sich an der Thematik zwei Regierungschefs gegenüberstehen, die in Generationen zu denken verstehen. Churchill und Adenauer sind beide den achtzig näher als den siebzig, hochbetagt, Männer aus einer für die jüngeren Menschen beinahe sagenhaften Vergangenheit. Der junge Churchill verdiente sich die politischen — und journalistischen — Sporen, als die Königin Viktoria auf dem Thron saß, Königin von England und Irland, Kaiserin von Indien. Auch Churchill hat in seiner Lebens- und Amtszeit ein Weltreich untergehen sehen. Nicht anders Adenauer, in dessen Jugendzeit Bismarck mächtig und markant an der Spitze des von ihm geschaffenen Reiches stand. Beide versuchen zu retten, was zu retten ist. Beide wissen, daß ihre Länder auf Gedeih und Verderb verbunden sind — späte allzu späte Erkenntnis!

Wenn jedoch der deutsche Bundeskanzler erwartet, seine englischen Gesprächspartner weiter nach Europa herüberziehen zu können, wird er entdecken, daß England noch immer wie gebannt über die Meere blickt. Ob es ihm gelingt, wenigstens ein „symbolisches“ englisches Kontingent für die Europäerarmee zu gewinnen, bleibt ungewiß.

Umgekehrt könnte es sein, daß dem rheinischen Staatsmann an der Thematik die kräftige Luft der Weltweite einen lebendigeren Begriff von den Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Weltpolitik vermittelt. Er trifft mit Churchill in einem Augenblick zusammen, wo dieser sich die größte Aufgabe seines Lebens gestellt sieht, nämlich einen Weltkrieg zu verhindern. Kurz nach Weihnachten wird Churchill nach Washington reisen. Falls bis dahin die Waffen in Korea schweigen und die Verhandlungen über eine Rüstungsbegrenzung in den Vereinigten Nationen vom

Fleck gekommen sind, eröffnet sich die Aussicht auf eine Zusammenkunft mit Stalin. Sinn und Bedeutung dieser Zusammenkunft von Adenauer und Churchill ist darin zu sehen, daß für Deutschland der Weg in die Weltpolitik über London führen kann, Deutschland hat diesmal Gelegenheit, zu sagen, wie es sich die Wiedervereinigung seines Landes denkt, und was die großen Mächte dazu tun können, dieses Ziel im kommenden Jahre zu verwirklichen. England mag vielleicht noch gewisse Bedenken gegenüber einer geeinten deutschen Nation hegen, aber Churchill weiß, daß der von ihm erstrebte Frieden nicht von Dauer sein wird, solange die Teilung Deutschlands anhält.

Viel heikler ist eine Einigung über das Gebiet jenseits von Oder und Neiße. Auch das gehört zu Deutschland, auch das ist Gegenstand der Wiedervereinigung. Aber hier wird sich herausstellen, daß nur eine eigene deutsche Ostpolitik den Versuch machen kann, auf die Dauer eine tragbare Lösung herauszuholen. Von England wird das nicht zu erwarten sein.

Einen Mann wie Churchill mußte auch die strategische Grundkonzeption interessieren, mit der Deutschland an den Ost-West-Konflikt herangeht. Gelegenheit genug, den Anspruch anzumelden, in den führenden Gremien der atlantischen Strategie Zutritt zu erhalten, sei es auch nur durch deutsche Beobachter im Atlantikpakt und im Generalstab des Atlantikpaktes. Einen Mann wie Churchill interessiert nicht nur, wie ein deutsches Wehrkontingent zustande kommen soll, sondern wie Deutschland sich die Lösung seiner eigenen Probleme mit Hilfe dieser neu gewonnenen Macht vorstellt. Die gleichen Fragen können wir an England stellen. Wie denkt England sich die Entspannung und die Wahrung des Friedens in Freiheit? Was ist es gesonnen, vom Kreni zu fordern, und was gewillt, zu bieten?

wirklichen, müsse es zwangsläufig zu gefährlichen wirtschaftlichen Störungen kommen.

„Högners Wintermanöver“

MÜNCHEN. Karl Feitenhansl, der Gründer der rechtsradikalen „Vaterländischen Union“, ist am Freitagabend in München verhaftet worden und wird sich „wegen Irreführung der Behörden“ zu verantworten haben, gab die Münchener Kriminalpolizei am Samstag bekannt. Nach mehrstündigem Verhör habe Feitenhansl gestanden, den bayerischen Innenminister, Dr. Wilhelm Högners, falsch informiert zu haben, als er ihm am Montag mitteilte, er sei von zwei ihm unbekanntem Männern aufgefordert worden, sich an einem Attentat auf Högners und auf ein Regierungsgebäude zu beteiligen.

Auf Grund der Mitteilung und Warnung des 29-jährigen Gärtnergehilfen, die noch am Mittwoch von Högners als „durchaus stichhaltig“ bezeichnet worden war, standen der Bayerische Landtag, die Staatskanzlei und das Innenministerium seit Montag unter dem Schutz der bayerischen Bereitschaftspolizei. Die Münchener Zeitungen hatten die angeordneten Sicherheitsmaßnahmen schon vor dieser neuesten Entwicklung glossiert und den Polizeiaufmarsch als „Högners Wintermanöver“ bezeichnet.

Es wird zu schnell gerüstet

NEW YORK. Der Aufsichtsratsvorsitzende der amerikanischen „General Electric Company“ erklärte vor 360 amerikanischen und europäischen Wirtschaftlern auf der 1. Internationalen Industriellen-Konferenz in New York, die Wiederaufrüstung der Vereinigten Staaten schreie für ihre wirtschaftliche und politische Sicherheit zu schnell voran. Das Programm sollte im Interesse der Nation entweder sofort eingeschränkt oder um weitere zwei bis vier Jahre Laufzeit verlängert werden. Sollten die Mitgliedsstaaten des Atlantikpaktes ihre Rüstungsvorhaben planmäßig ver-

Das politische Buch

General Ramcke, Fallschirmjäger damals und danach. Lorch-Verlag, Frankfurt am Main 272 S., 3,80 DM.

ep. Dieses Buch in der klaren einfachen Sprache des Soldaten geschrieben, soll nicht mehr sein als ein Bericht über die Erlebnisse des Generals der Fallschirmtruppen a D Ramcke bei der Verteidigung der Festung Brest in Frankreich wie während seiner Gefangenschaft. Beim Kampf um Brest schildert er neben den aussichtslosen, blutigen und harten Kämpfen der deutschen Truppen vor allem die Fairness des amerikanischen Generals unter Führung des Generals Middleton. Seine 15 Monate hinter Stacheldraht und die 5 1/2 Jahre hinter Gefängnismauern als sogenannter Kriegsverbrecher behandelt der Verfasser sehr ausführlich. Eine oft unheimliche Behandlung und katastrophale Zustände in den Gefängnissen Frankreichs werden beschrieben. Trotz seiner Aburteilung zu fünf Jahren „reclusion“ (Gefängnis), der nach seiner Beweisführung eine nur erwünschte, gesuchte Argumentation zugrunde lag, findet Ramcke Worte der Versöhnung und weist auf die Notwendigkeit einer europäischen Gemeinschaft hin. Das Buch gibt eine farbige Schilderung, hinter der man vielfach noch das persönliche Erlebnis unmittelbar spürt.

Gebet im Advent

Gott, aus Deinem Sternenhause

linden Balsam, gieß ihn aus.

Aus den Sphären friedensam,

daraus alles Wesen kam.

Unserer Wunden Eiterbrand

heilen kann nur Deine Hand.

Trübsal, daß der Balsam quillt,

unsere Herzen sind gewillt.

Du aus Deinem Sternenhause

linden Balsam, gieß ihn aus!

HERMANN CLAUDIUS

in allem aber bleibt einem am Ende — und das ist der Unterschied zu Steinbeck — doch ein etwas schaler Geschmack zurück. Immerhin ein lesenswertes Buch. h.r.

Kulturelle Nachrichten

Der italienische Akkordensbauer Venanzio Modino, Konstrukteur des „Hohner-Morino-Akkordeons“, beging in Trossingen seinen 75. Geburtstag.

Dieter Borsche und Marit Schell sind aus der „Bambi-Umfrage der Baden-Badener „Film- und Mode-Revue“ als die beliebtesten Filmschauspieler 1951 hervorgegangen. Von den ausländischen Filmschauspielern erhielt Ingrid Bergman und Erroll Flynn die meisten Stimmen.

Der Curt-Götz-Film „Das Haus in Montevideo“ und Peter Lorres „Der Verlorene“ wurden mit dem „Bambi“ — einem Filmpreis der Baden-Badener Neuen Verlagsgesellschaft — ausgezeichnet.

Bei Arbeiten an einer Wasserleitung wurden in der Nähe von Stühlingen am Hochrhein Funde aus verschiedenen Zeitaltern gemacht, unter anderem wurde eine Fibel aus der Hallstattzeit gefunden.

Der Sillkese-Forscher Professor Dr. Reichmann hat die Leitung des Seminars für Sillkesebeurteilung in Bodinn übernommen.

Alle Jahre wieder...

Man hat einem dringenden Bedürfnis abgeholfen und eine Schule für Weihnachtsmänner eingerichtet. Denn der Posten eines Weihnachtsmannes wird heutzutage durch das Arbeitsamt vermittelt und kann kaum noch ohne großen Befähigungsnachweis vergeben werden.

Mit den Weihnachtsmännern kommt die Zeit, da Rauschgoldengel unter Gaslaternen knistern, da der hemmungslose Brodem von Honigkuchen und Oetkers Essenzen durch die Türen flüht, da die Familienältesten beraten, ob Tante Lieschen wieder zum Weihnachtsbraten einzuladen sei.

Kurze Umschau im Lande

Die Zahl der ausländischen Touristen, die im Sommerhalbjahr 1951 Westdeutschland besuchten, übertraf um 37 Prozent die des Jahres 1950.

Die Siedlungsgesellschaft des Ev. Hilfswerks hat in diesem Jahr in Nord- und Südwürttemberg 280 Wohnungen fertiggestellt.

Der Verein der Württemberger zu Berlin feierte Anfang Dezember sein 62. Stiftungsfest, das erste seit 1945.

Knapp dem Vergiftungstod entgangen ist ein Ehepaar in dem Eßlinger Vorort Mettingen. Durch Zufall entdeckte ein Kriminalbeamter eine undichte Gasleitung unter dem Schlafzimmer.

Auf dem Killesberg soll eine neue Ausstellungshalle gebaut werden, die 2600 Quadratmeter Nutzfläche umfaßt und voraussichtlich 1.200.000 DM kostet.

Die längste Spannbetonbrücke, die bisher gebaut worden ist, wurde am Freitag in Heilbronn dem Verkehr übergeben.

Vollkommen eingelschert wurde der bekannte Fluchtlingbetrieb „Ergebniswerkstätten“ in Lauchheim, Kreis Aalen, am Samstag.

391 Wohnbauten mit 757 Wohnungen wurden im Oktober in Württemberg-Hohenzollern fertiggestellt.

Die Krummbühler Laboranten sind das Thema eines schwäbisch-schlesischen Zwiegesprächs von und mit Richard Anton am 20. Dezember um 17.40 Uhr im SWF-Studio Tübingen.

Die Heulehrschau, die für Wangen anberaumt war, wird wegen Weiterausbreitung der Maul- und Klauenseuche verschoben.

Von den Flammen erfaßt und verbrannt ist eine Frau in Weingarten bei Karlsruhe, als sie bei einem Großbrand, der drei Scheunen vernichtete, ihr Hab und Gut retten wollte.

Tödlich überfahren wurde ein Motorradfahrer in Mannheim von einem unbekanntem Kraftwagen, der wenige Minuten zuvor einen Radfahrer lebensgefährlich verletzt hatte.

Wegen Raubs zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt wurde ein 16jähriger Schüler aus Karlsruhe, der im September einer 60jährigen Frau eine Eisenstange über den Kopf geschlagen und die Einkaufstasche entlassen hat.

Ein neues evangelisches Lehrlingsheim wurde in Karlsruhe eingeweiht 60 Lehrlinge, zum größten Teil Flüchtlinge, werden dort Unterkunft finden.

Ein Ehrenmal für von der Gestapo erschossene Elsässer in der Nähe von Offenburg wurde von

4000 Stück Geflügel auf dem Killesberg

Die Landesgeflügelausstellung dokumentierte Züchterleiß und wirtschaftliche Bedeutung

Stuttgart. Die vom Landesverband Württemberg-Hohenzollern im Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter auf dem Killesberg in Stuttgart veranstaltete diesjährige Landesgeflügelausstellung wurde am Samstag von dem Leiter der Tierzuchtabteilung im württembergisch-badischen Landwirtschaftsministerium, Oberregierungsrat Dr. Miltner, eröffnet.

Dr. Miltner, der die Grüße von Landwirtschaftsminister Herrmann überbrachte, erklärte, die Ausstellung lasse deutlich erkennen, was Züchterleiß und Privatinitiative zu leisten vermögen. Auch in der Geflügelzucht sei die Selbsthilfe wichtiger als die Staatshilfe.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Württemberg-Baden im Bund Deutscher Geflügelzüchter, Gottlieb Kappeler, Pfullingen, sagte,

es müsse noch erreicht werden, daß die Legeleistung des Huhns von gegenwärtig durchschnittlich 110 Eier im Jahr auf 140 Eier gesteigert wird.

Die Landesgeflügelausstellung, die erste große seit Kriegsende, zeigte 4000 Stück Geflügel aller Arten und Rassen und gab den Züchtern Gelegenheit, ihre Tiere mit denen anderer Züchter zu vergleichen.

Aus Südwürttemberg

Der Stand der Umsiedlung

Tübingen. In den letzten Wochen sind nur kleinere Umsiedlertransporte in Württemberg-Hohenzollern eingetroffen. So kamen im Oktober 115 Umsiedler aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein und etwa 100 Heimatvertriebene aus Polen, der Tschechoslowakei und Österreich an.

Vertriebene fördern Ostkunde in den Schulen

Tübingen. Der Landesvertrauensrat des Verbandes der Heimatvertriebenen in Württemberg-Hohenzollern hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Kultministerium vorzuschlagen, daß in allen Schulen des Landes Unterrichtsstunden über die Geschichte des deutschen Ostens eingeführt und daß auch bei Preisaufgaben bevorzugt Ostfragen behandelt werden sollen.

Aus Nordwürttemberg

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der 3. Klasse der 10. Süddeutschen Klassenlotterie wurden 6500 Gewinne gezogen, darunter 100.000 DM auf Nr. 211.199.

Funkhausneubau wird zurückgestellt

Stuttgart. Der geplante große Neubau des Stuttgarter Rundfunkhauses wird auf eine spätere Zeit verschoben. Der Verwaltungsrat des Südd. Rundfunks hat dem Rundfunkrat vorgeschlagen, den Betrieb vorerst in der Neckarstraße zu belassen.

Auch das wurde berichtet

Mit allem Drum und Dran wurde in Dörrenheimern bei Künzelsau kürzlich eine Wildschweinjagd durchgeführt. Nach stundenlangem vergeblichen Pirschen zeigten sich plötzlich in einer Waldschneise drei Wildschweine, die von den eifrigen Jägern mit wohlgezielten Schüssen zur Strecke gebracht wurden.

Ein Basler Bürger gewann kürzlich das große Los der Landeslotterie. In seiner überraschenden Freude über das unerwartete Glück machte der bisher in bescheidenen Verhältnissen lebende Mann einen ausgedehnten Streifzug durch die Wirtschaften und zeigte jedem Mann, der es sehen wollte, sein Glücklos.

Glückspilz in verdächtiger Weise interessierten, nahm sie das große Los in Verwahrung, bis er seinen Rausch ausgeschlafen hatte.

In einem Dorf bei Schwesfurt suchte ein Metzgermeister einen Lehrling. Ein Bewerber machte keinen besonders kräftigen Eindruck, und der Meister wollte bereits abgeben, als ihn der 15jährige Junge beim Kragen packte, in die Höhe hob und wie einen Mehlsock über die Schulter warf.

In dem kleinen fränkischen Städtchen Amorbach gibt es ein Gasthaus zum „Enoel“, in dem Bier aus der Höllebräuerei zum Auschank kommt. Der Besitzer heißt Teufel und der Pächter nennt sich Judas.

Lebenslänglich Zuchthaus für Giftmord

Stuttgart. Wegen Ermordung seiner Frau wurde der 71jährige Rentner Friedrich B. a. d. e. aus Kornwestheim zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Eine Industriestau zeigte Geräte für die Geflügelzucht, chemische Präparate und Futtermittel. Sämtliche Landesgeflügelausstellungen werden nach einem Beschluß der Vertreterversammlung des Landesverbandes künftig in Stuttgart abgehalten.

Aus Südwürttemberg

Drei Jahre Zuchthaus für Einsteigdieb

AL. Tübingen. Kurz nach Verbüßung einer einjährigen Gefängnisstrafe ist der 26jährige Werner Heuser, zuletzt in Reutlingen wohnhaft, schon wieder straffällig geworden.

Sühne für eine grauenhafte Tat

Rotweil. Ein Schramberger hatte nach seiner Heimkehr aus der Gefangenenschaft ein Mädchen kennengelernt, das er heiratete. Weil dessen uneheliches Kind angeblich einen Franzosen zum Vater hatte, begann er das kleine Mädchen zu hassen.

Aus Nordwürttemberg

Jugendliche Diebesbande

Eßlingen. Auf dem Bahnhof sind zwei Jugendliche im Alter von 17 Jahren bei einem Diebstahl in der Güterabfertigung auf frischer Tat ertappt und festgenommen worden.

Belchenjagd soll weiter eingeschränkt werden

Freiburg. In Schweizer Naturschutzkreisen gibt man sich mit den zwischen der Eidgenossenschaft und Baden vereinbarten Einschränkungen für die Vogeljagd auf dem Bodensee und in den Rheinauferebenen nicht zufrieden.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Übergang zu milderem und unbeständigerem Westwetter. Am Montag bei vereinzelt Niederschlägen meist wolbig, Tagestemperaturen 4-6 Grad.

Grippe - ?

Man widersteht ihr oder überwindet sie besser durch eine kräftigende Kur mit dem höchst wirksamen

Dr. Schieffer-Elixir (Lebens-Elixir)

Biologisch aktives Eisen und edelstes Lecithin. Es mundet wie köstlicher Wein! Flasche DM 3,75, Kur-Fl. DM 6,75 in allen Apotheken und Drogerien



In den Wechseljahren

„Als Frau in den berüchtigten Wechseljahren weiß ich Klosterfrau Melissengeist besonders zu schätzen. Bei allen auftretenden Beschwerden, wie: fliegende Hitze, Schwindelanfälle, Blutandrang zum Kopf usw. nehme ich etwas Melissengeist und fühle mich gleich wohler.“

Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Pudert!

Melabon gegen Rheuma Melabon

introd. Kastenwagen 3/4 T., mit Atlas-Motor, in gut. Zust., günstig abzugeben, 23.000 km gefahren. Anzusehen bei Nicht. Hochingen, Sigmaringer Straße, Neubau

Auslandskorrespondentin, Sprachausbildung dch die Private Fachschule für das Dolmetscherwesen (PFD) Stuttgart. Staatl. anerkanntes Prüfungsrecht

AGFA-Kamera-ISOLETTE 6x6 nur DM 8,- oder 7,- Anzahl o. 3 P/ab 19,- FO C-QUEI NE, Friedrichstr. 11

Was kosten heute Werkzeuge? Katalog über 654 Artikel frei. Westfalia-Werkzeuge, Hagen 148 I, W



Rheuma? nimm doch einfach Romigal!

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Gicht. Kreuzschmerzen, heftige Muskul- u. Gelenkschmerzen werden mit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft.

Romigal ist ein polyvalentes (mehrwertiges) Heilmittel und greift dabei ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1,25, Großpackung M 3,20, in allen Apotheken

Für viele Ihrer Verwandten und Freunde im Ausland bedeutet die Zeitung eine

BRÜCKE ZUR HEIMAT

Über Kontinente hinweg fühlen sie sich mit der Heimat verbunden und würden sich freuen, wenn sie regelmäßig die ihnen so vertraute Zeitung lesen könnten.

Wollen Sie Ihren Lieben diese Freude machen? Die Vertriebsabteilung Ihrer Heimatzeitung berät Sie gerne.

Advertisement for Schlichte beer, featuring a bottle illustration and the text 'Gefunder Trunk für frohe Tage' and 'Schlichte im grünen Glaskrug'.

Fleißige Personen

Zur Übernahme einer VERTEILERSTELLE allerorts gesucht. Monatsentlohn DM 400,- bis DM 500,-. Näheres „CHEMO“, Kassel, Postf. 448

Nähmaschinen, versenkbar, Markenfabrikat auf jüngere Teilzahlung, gibt ab: Walter Thiemann, Wemding/Schwaben

Advent in St. Marien zu Danzig

Der Riesenraum überfiel uns mit heiligen Schauern



ST. MARIEN IN DANZIG — HEUTE

Die mächtige Marienkirche zu Danzig mit ihrem hohen, stumpfen Turm war das größte und bedeutendste Denkmal deutscher Backsteingotik. Heute, nach der Zerstörung Danzigs im Zweiten Weltkrieg, wirkt sie noch wichtiger. Wie ein Zwerg nimmt sich dagegen die davorstehende Kapelle aus. (Aufn. H. Strehlke)

„Die Pfsarkirch“, das war der ortsübliche Name für die Kirche zu St. Marien in Danzig, von der man uns in der Schule gesagt hatte, es sei der Größe nach die fünfte von sämtlichen Kirchen Europas. Und man erzählte, zu der Zeit, wo die Kirche noch katholisch gewesen, hätten vier Priester zugleich darin Messe gelesen, ohne einander zu stören. Jetzt war sie protestantisch, aber kein Priester hatte sie mit der Stimme füllen können, und der alte Konsistorialrat schon gar nicht. Die Gemeinde drängte sich mit ihren Klappsesseln möglichst dicht um die Kanzel herum zusammen, denn innen war die Kirche natürlich geblieben wie in katholischer Zeit.

Man hatte weder viel hinzugefügt noch viel entfernt. Daher fehlte es an Bänken, hingegen war eine Fülle seltsamer Gegenstände, war viel Bildwerk und Schnitzerei vorhanden, die den Kinderaugen unerschöpfliche Weide gaben. Schien die Sonne, so glänzte auch noch all diese Herrlichkeit in den bunten Farben der hohen Bogenfenster.

Innen zu erleuchtet war die Kirche hingegen nicht. Der einzige Gottesdienst der ohne Tageslicht abgehalten wurde, war ja aber auch die Morgenandacht an den Adventssonntagen, und zu der mußten die Teilnehmer die Be-

leuchtung mitbringen. Jeder kam mit seinem Leuchlein daher und daß man da selber eine Kerze tragen durfte oder eine Laterne, das war für das Kind natürlich das Verlockendste am ganzen rühgottesdienst.

„So dunkel wie heute morgen“, — erzählt die Danziger Schriftstellerin Marie Cauer in ihren Jugenderinnerungen — „schien es abends nie gewesen zu sein. Aber jetzt, in der Heiligen-geiststraße, war in einigen der schmalen Giebelhäuser das oberste Fenster erhellt. Und da und dort hing auch eine Laterne, in deren Licht die Drachenköpfe der steinernen Wasserspieler gespenstige Schatten auf die breiten Beischläge warfen.“

Hinter den Zackengiebeln ragte eine dunkle schwere Masse auf. Man ahnte sie mehr als man sie sah: die Pfarrkirche. Von dem warmen Rotbraun ihrer Backsteine war auch beim Näherkommen nichts zu sehen, dazu war es viel zu dunkel. Aber jetzt tauchten weit unten in der Straße, da, wo sie vom Wasser herkommt, auch Lichter auf. Und aus der Straße rechts auch welche. Und links auch welche. Alle gingen auf dieselbe Tür zu wie wir.

St. Marien hatte viele Türen, denn es laufen ja von allen Seiten Gassen auf sie zu, wie Kinder auf ihre Mutter. Heute war aber nur die eine Pforte offen, die eine bei dem großen Turm, gegen die Jopengasse zu. Von dem Turm meinten wir Kinder immer, er sei wohl nicht fertig geworden. Aber wenn ihm auch die Spitze fehlt, ragt er doch weit über das hohe Kirchendach und über die Spitzen der kleinen Türme hinaus. Ich liebte es, an dem hohen Turm vorbeizugehen und mit den Augen seine Größe mit meiner Kleinheit zu messen. Auch heute sandte ich einen schnellen Blick hinauf. Aber seine vielen Stockwerke reichten nicht, wie sonst, in den Himmel hinein, sondern verloren sich im Nebel.

Und nun waren wir drinnen, in dem kleinen schwarzen Vorhäuschen, das als Windfang diente, und es kam der große Augenblick, wo die Kerzen angezündet wurden. Der Riesenraum in seiner tiefen Dunkelheit überfiel uns mit heiligen Schauern. Man fühlte sich wie in der Unendlichkeit. Die Steinplatten des Bodens tönten hohl und geheimnisvoll unter unseren Tritten, und mit scheuerer Erfurcht als sonst suchten die Kinderfüße beim huschenden Schein der eigenen Kerze die Inschriften und die Namen derer zu umgehen, die hier ruhen.

Ganz in der Ferne schimmerte in all der Finsternis ein schwaches Licht. Auf das gingen wir zu. Es kam aus dem Seitenschiff von der Orgel, der kleinen. Und es wurde heute auch nur die kleine gespielt. Schräg darunter, auf einem etwas erhöhten Altar, brannten auch ein paar Kerzen. Hier stand heute der Prediger und hier, diesem Altar gegenüber, nahm heute die ganze Gemeinde Platz. Und hell begann die Orgel: „Wie soll ich dich empfangen?“

Die stolze Weichselstadt, das schöne Danzig mit der herrlichen Marienkirche, sank im zweiten Weltkrieg zum großen Teil in Trümmer. Die „Perle der Ostsee“ ist heute für uns nicht mehr erreichbar und nur die Erinnerung an das, was uns einst Heimat war, schlägt die Brücken hinüber in das unvergessene Land im deutschen Osten.

Wanderung durch die unvergeßliche Buchheide

Einer der schönsten Wälder des deutschen Ostens / Von Hermann Ulbrich-Rannibal

Wer früher, ehe der größte Teil Pommerns unter polnische Verwaltung gekommen ist, von Stettin mit der Eisenbahn weiterfuhr, sei es nach Norden an die hinterpommersche Ostseeküste oder nach Osten den baltischen Höhenrücken hinauf, wurde bald hinter der Sedinstadt einen bewaldeten Höhenzug gewahrt, der bei Finkenwalde und Pödejuch ziemlich steil nach dem von vielen Wasserarmen durchzogenen Odertal abfällt und auf seinen Randhöhen mit vielen Ausflugslokalen besetzt ist: Das war die Buchheide die fürstlich immer zu den schönsten deutschen Buchenwäldern gehörte und an Naturdenkmälern so reich ist wie kein anderes Waldgebiet Pommerns. Mit ihren 20 000 Morgen großen Waldungen breitet sie sich über ein Gebiet aus, das im Osten vom idyllischen Lauf der Plöne umrahmt wird und sich im Süden bis an den Pyritzer Weizacker erstreckt.

Ihren fruchtbaren Bodenverhältnissen verdankt die Buchheide, um einen berufenen

suchte. Außer verschiedenen Bäumen sind auch manche große Findlinge bemerkenswert. Einer von ihnen, der im Walde zwischen Kolow und Dopperphul lag, mußte im vorigen Jahrhundert sein Granitgestein dazu hergeben, daß daraus acht Säulen für die Berliner Nationalgalerie, sechzehn Säulenbasen für das Siegesdenkmal in Berlin und eine Säule für die Berliner Münze gehauen wurden.

„Was das Wandern in der Buchheide so angenehm und beliebt macht“, sagt der Sohn des berühmtesten Forstmeisters der Buchheide, „hat seinen Grund in den mit jedem Schritte sich neu bietenden Naturbildern und immer wechselnden, auf Gemüt und Stimmung wunderbar wirkenden Eindrücken, die sich dem Naturfreund zu allen Jahres- und Tageszeiten bieten.“ In der Tat hat das Wandern in der Buchheide manchem mehr Freude gemacht, als in der Waldlandschaft eines Mittelgebirges. Das liegt zum Teil wohl daran, daß die Eindrücke infolge der niedrigeren Höhen schneller aufeinander folgen, zum andern aber auch daran, daß die Buchheide landschaftlich von einer außerordentlichen Vielseitigkeit ist und dazu noch einen großen Seenreichtum aufweist.

Von stätlichen Baumriesen beschattete Kammwege wechseln mit lauschigen Talgründen ab, sonnige Höhenplateaus liegen neben idyllischen Schluchten. Hier führt der Weg an einen verträumten Waldsee, dort schlängelt sich der Pfad nach einer aussichtsreichen Höhe hinauf. Wege wie der Rehgrund, der Hirschkamm und der Grünmacherweg, Berge wie der Höchste Berg, der einen Aussichtsturm trägt, der Blocksberg und der Heilige Berg

vermitteln Landschaftsbilder, wie man sie in Norddeutschland nicht anzutreffen glaubt. Und dann die Seen! Ganz von Waldesschwelgen umhüllt der Waglin-, der Kleine Petznick- und der Wendsche-See, lauschig an Waldessäume gebettet der Binower See, der von allen Buchheide-seen am meisten aufgesucht wurde und sich eines besonderen Fischreichtums erfreut — er gab in früheren Zeiten Hechte und Karpfen von fünfzig Pfund und Krebse von drei Pfund her — sodann der langgestreckte Gliensee, der idyllische Schlangen- und Schwarze-See und der große Petznicksee, der seinen Namen dem alten Wendengott Petz verdankt.

Mehr als in anderen norddeutschen Waldgebieten war man in der Buchheide auf Ausflügler und Sommergäste eingestellt. In den verschiedenen Orten waren einladende Gaststätten anzutreffen, die Randhöhen zu Seiten der Finkenwalder Höhe, von wo man Pommerns schönste Fernsicht genießt, trugen mehrere freundliche Gaststätten, in den Quellgründen stieß man auf Erholungsstätten, von denen die historische Pulvermühle, in der die Schweden im Dreißigjährigen Kriege ihr Pulver herstellten, die älteste war. Auf hoher Aussichtswarte thronte die Försterei Hökendorf, die wie alle Förstereien in der Buchheide auf den Wanderbetrieb eingestellt war, an verkehrsreicher Landstraße lagen das Kurhaus Kellerbeck und die Kellerbecker Mühle, und selbst in den verträumtesten Waldwinkeln luden die Gaststätten — es sei nur an die Kolower- und Binower Spitze, Fliederbruch, Marthahof und Königsweg erinnert — zu längerer Rast ein.

Wir erinnern uns, daß ...

... der Spirdingsee mit seinen 119 qkm der größte Binnensee Pommerns und der Masurischen Seengebietes war. Sein Wasser war bis zu 25 Meter tief.

... Sprotttau am Bober in seiner Pfarrkirche den ältesten schlesischen Grabstein hatte. In Sprotttau wurde auch der Schriftsteller Heinrich Leuba geboren.

... Lötzen, im Herzogtum Masurien, eine Fischereischule unterhielt, deren Lehrgänge auch von ausländischen Interessenten belegt wurden.

... Pyritz eine der ältesten Städte Pommerns ist. Am 15. Juni 1124 taufte Bischof Otto von Bamberg hier die ersten Pommern aus der Quelle des alten Otobrunnens.

... zu Kreuzburg in Oberschlesien im Jahre 1816 der Dichter Gustav Freytag geboren wurde.

... in Frauenburg am Frischen Haff Koperlithus Domherr war; er starb dort 1543. Im alten bischöflichen Palais bestand sich das interessante Emländische Museum.

Forstmann sprechen zu lassen, „eine Fauna und Flora, wie man sie selten findet.“ Obwohl es keine deutsche Baumart gibt, die nicht in ihrem Bereiche anzutreffen ist, sind es in erster Linie, wie es schon ihr Name sagt, mächtige Buchen, die ihren prächtigen Waldbestand bilden. Alte Baumriesen bis zu über vierzig Meter Höhe, deren Kronen erst an zwanzig Meter hoben stätlichen Stämmen ansetzen, sind dort keine Seltenheit. Sie ist darum immer ein Anziehungspunkt für Naturfreunde gewesen, hat Friedrich Wilhelm IV. oft mit ihrem Laub beschattet. Ferdinand Avenarius einmal aussprechen lassen, daß er nirgends eine solche grüne Fülle gesehen habe, und viele Förster aus Rußland, Dänemark, Holland und Spanien angezogen, um sich dort ausbilden zu lassen. Außerdem waren ihre idyllischen Dörfer alljährlich das Ziel deutscher Ferienreisender.

Der Nordzipfel der Buchheide stößt bis gegen das Städtchen Altdamm vor, wo Albrecht von Roon seine Jugendjahre verlebte und Konrad Teike, der berühmteste Komponist in aller Welt beliebter Märsche, geboren wurde. Es ist jedoch mehr mit dem nach ihm benannten großen See verwachsen als mit der Buchheide, infolgedessen bildeten während der deutschen Zeit die beiden Dörfer Finkenwalde und Pödejuch, zwei Ansiedlungen aus der friederizianischen Zeit, die Hauptausgangspunkte zu den besonders bei den Stettinern beliebten Buchheide-Wanderungen. Ihnen schlossen sich zur einen Seite die Villenorte Sydowsau und Kütz an, zur anderen das idyllische Hökendorf mit dem von fünf-hundertjährigen Eichen umrauschten Zittelmannschen Gut, aus dessen Besitzerfamilie der Dichter Konrad Telmann, der Verfasser des Romans „Unter den Dolomiten“ stammte.

Von den in der Buchheide anzutreffenden Naturdenkmälern haben manche geschichtliche Bedeutung, wie beispielsweise die Prinzensteine bei Finkenwalde, die Friedrich Wilhelm IV. pflanzte, als er mit seinem Bruder, dem späteren Kaiser Wilhelm I., seinen Freund Scipio von Katte in Finkenwalde be-

Die Sage vom berühmten Doktor Knittel

Eine der beliebtesten Gestalten des Isergebirges

Auch im Sudetenland ranken sich um bestimmte geschichtliche Persönlichkeiten ganze Sagenkränze. Das gilt insbesondere von Zaubersagen, die sich dadurch zu ganzen Volksbüchern verdichteten. Eine der beliebtesten Sagenfiguren ist dadurch der heilkundige Dr. Knittel aus dem Isergebirge geworden. Als Arzt in Schumburg bei Gablonz in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts lebend, wurde er bald durch seine ans Wunderbare streifenden Kuren weit und breit so bekannt, daß man in jener Gegend bis zur Ausbreitung der Redewendung im Volke hören konnte: „Dem kann nicht einmal mehr Knittel helfen!“ Trotz seiner ausgebreiteten ärztlichen Praxis widmete sich Dr. Knittel sehr eifrig medizinischen Studien. Davon zeugte das fast die ganze Nacht in seiner Studierstube brennende Licht, wie allerlei ärztliche Operationswerkzeuge, Retorten, aber auch Totenschädel

und Skelette. Ein so eifriges Studium konnte sich das Volk bei einem Manne, der längst ausstudiert hatte, nicht anders erklären, als daß es annahm, er stehe mit dem Leibhaftigen im Bunde. Knittel war wahrscheinlich Schalk genug, um einer solchen Volksmeinung nicht zu widersprechen, sicherte sie ihm doch das unbegrenzte Vertrauen seiner Patienten.

Im Jahre 1738 soll es gewesen sein, daß Dr. Knittel beim Überschreiten der zugefrorenen Elbe bei Hohenelbe auf einem Krankengang auf dem Eise einbrach. Nur mit großer Mühe wurde er gerettet, seine bisher eiserne Gesundheit aber hatte dadurch einen schweren Stoß erlitten.

Als man ihn nach langem Krankenlager plötzlich wieder mit erhöhtem Eifer seine Kranken besuchen sah, hieß es, er habe mit dem Fürsten der Hölle ein Bündnis geschlossen. Bald raunte man, ein geheimnisvoller

Fremder habe ihn aus dem Elise befreit, später sei er in seiner Studierstube erschienen und habe ihm das Lebenskraut gebracht. Man wollte bald, daß er ihm als Schafhirte diene. Knittel habe damals einen Zettel mit seinem Blute unterschrieben, daß er fürderhin nicht mehr der christlichen Gemeinschaft angehören wolle. Dafür hätte der Sohn der Hölle versprochen, ihm durch sein ganzes Leben dienstbar zu sein und ihm das Lebenskraut, den Zaubermantel und allerlei ärztliche Hilfsmittel zu geben. Knittel habe nicht sogleich in den Pakt eingewilligt, aber sein Verlangen, der leidenden Menschheit zu dienen, habe ihn dann auf 15 Jahre das Bündnis schließen lassen. Durch gottwohlgefällige Werke gedanke Knittel die Listen des Satans zu durchkreuzen. Dies ist ihm auch reichlich gelungen, wie die Sage zu berichten weiß.

Mit dem Zaubermantel, welchen sieben schwarze Vögel mit den Krallen durch die Lüfte trugen, unternahm Dr. Knittel manche Reisen und nahm dabei bisweilen auch einen Begleiter mit. Auf der Fahrt durfte kein Wort gesprochen werden. Davon konnte Korljachim, der Wirt aus Marschwitz, ein seltsames Stücklein erzählen.

Der war einmal Knittel in Prag begegnet. Da er es gar so eilig hatte, nach Hause zu kommen, versprach ihm der Doktor, ihn auf seinem Mantel mitzunehmen. Als Fuhrmann verlangte Knittel nur einen Halben. Als es aber dann durch die Lüfte dahinging, und der aus dem Staunen nicht herauskommende Korljachim nicht nur ein paar „biehmische Dörfer“, sondern die ganze Welt unter sich liegend zu sehen meinte, da vergaß er das Schweigegebot, und tief in seiner Begeisterung: „Hör' ok Noppr! Dou es ane Holbe zu wing!“ — Aber schon war der Mantel mit dem Doktor davon, der Gastwirt aber landete wie die Herren beim Prager Fenstersturz, der den Dreißigjährigen Krieg auslöste, auf einem Misthaufen, nur nicht auf dem Hradschin, sondern in einem böhmischen Dorfe.

Als Knittel sein letztes Stündchen abzu-fühlte, sagte er zu seinem Sohne, wenn am Morgen nach seinem Tode die Hähne trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit besonders eifrig krähen würden, dann werde das ein Zeichen sein, daß Gott ihm seine Sünden vergeben und ihn zu sich aufgenommen habe. Und wirklich, in der folgenden Nacht da der greise Arzt unter den inbrünstigen Sterbegebeten seines Sohnes seine Seele aufgegeben hatte, da krähten die Hähne schon am frühen Morgen auf den Höfen der Heimat wie noch nie so hell!



SAGAN, BLICK AUF DEN MARKT-PLATZ

Die am Bober gelegene einstige niederschlesische Kreisstadt Sagan war berühmt wegen ihrer Tuch- und Papierfabrikation. Das alte Wallensteinsschloß erinnert an ihre wechselvolle Geschichte, in deren Verlauf sie Herren der verschiedensten Häuser über das einstige Herzogtum herrschen sah, Piasten, Wettiner, Böhmen und Preußen. (Aufn. Silesia-Bild)

Inflation der Weihnachtsfeiern

Der Evangelische Pressedienst schreibt: In den Weihnachtswochen rollt eine Woge von Feiern ab, und der, für den das Weihnachtsfest nicht nur eine Sache der Sentimentalität oder der Genüsse und Geschenke ist, betrachtet sie mit gemischten Gefühlen. Er freut sich, daß dieses Fest sich solcher Volkstümlichkeit erfreut. Aber es ist auch die Sorge, ob nicht durch die Unzahl von Weihnachtsfeiern das Geheimnis der Christfestbotschaft zerredet, zersungen und flach getreten wird. Jeder Verein hat bald in seinem Programm eine Weihnachtsfeier stehen. Jede Schule oder Schulklasse, der Kindergarten, die Vereinigungen der Alterskameraden, des Sports, des Gesangs, der Berufsgenossen usw. veranstalten ihre Weihnachtsfeiern. Da wird der Christbaum angezündet. Es wird gesungen und musiziert. Es werden Reden gehalten. Es werden Gaben verlost und beschert. Es werden Theaterstücke aufgeführt. Das ist eine bunte Folge von Darbietungen und nicht selten ist es so, daß diese zu den Weihnachtsliedern „Stille Nacht, heilige Nacht“ oder „O du fröhliche“ passen wie die Faust aufs Auge.

Da wird Weihnachten zum Unterhaltungsgegenstand. Die Verkündigung des Festes zerfließt in Gefühligkeit und seligen Zauber mit Lichterglanz, Tannenduft und Backwerk. Das Echte wird durch Lametta ersetzt. Darum sollten sich die Vereine usw. ernstlich fragen, ob es denn unbedingt notwendig sei, daß sie eine Feier veranstalten. Viele werden das bejahen, da sie ihren Mitgliedern etwas bieten wollen. Gut, aber wenn man schon eine Versammlung mit einem bunten Programm zu halten gedenkt, dann sollte man besser die Bezeichnung „Weihnachtsfeier“ durch etwas anderes ersetzen, etwa „Winterfest“. Es wäre auch zu raten, in solchen Vereinsfeiern auf den Gesang von Weihnachtsliedern wie „Stille Nacht, heilige Nacht“ zu verzichten. Sie gehören nicht in diesen Rahmen. Sie dürfen nicht zu einer Art „Weihnachtsschlag“ werden. Für eine Vereinsfeier bleibt auch ohne sie noch genug Stoff.

Man habe bei der Aufstellung des Festprogramms immer den Menschen im Auge. Seine eigentliche Christfeier ist daheim im Kreis der Familie und im Gottesdienst der Kirche. Das sollte seine einzige Feier sein. Sie ist nicht beliebig wiederholbar und der Mensch ist kein Erlebnisautomat. Es ist bedenklich, wenn man schon vor dem Heiligen Abend Weihnachtsfeiern veranstaltet. Damit wird etwas vorweggenommen, was dem Heiligen Abend vorbehalten bleiben muß. Eine solche Vorwegnahme ist vor allem bei Kindern gefährlich; sie werden in ihrem Gemüt abgebrüht. Feiern in Schulen usw. sollten sich mit Märchenspielen und festlicher Musik begnügen. Wir müssen uns schützend vor das Christfest stellen. Denn es ist durch eine Inflation bedroht.

Gültlings Dorfälteste 90 Jahre

Gültlingen. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Katharine Gackenheimer, geb. Haer, durfte am gestrigen Sonntag ihren 90. Geburtstag feiern. Die Altersjubiläarin stammt aus Egenhausen und verheiratete sich am 12. Februar 1884 mit Jakob Friedrich Gackenheimer, der 43 Jahre hindurch das Amt des Straßenwarts versah. Das Ehepaar feierte 1934 goldene Hochzeit, drei Jahre später verstarb der Ehemann. Der Ehe sind drei Söhne entsprossen, von denen der älteste 1927 starb; die beiden anderen betreiben neben ihrer Landwirtschaft ein eigenes Gewerbe. Zu ihnen haben sich im Laufe der Jahre drei Enkel und zwei Urenkel hinzugesellt, von denen ein Enkel als vermißt gilt. Die Greisin, die nahezu erblindet ist, jedoch ihren Humor noch nicht verloren hat, wird gut versorgt und betreut von ihrer Enkelin Klara. Wir wünschen dem belagten Geburtstagskind nachträglich alles Gut und erhoffen für sie noch manches Jahrlein eines besonnenen Lebensabends.

Der Bauer selbst muß Obstbaufachmann werden

Zwei neue Obstbauvereine auf der Bezirkstagung gegründet — Wieder 5000 DM aus Kreismitteln für den Obstbau

Althengstett. Der Obstbau in den Gäugemeinden hat am Sonntag durch die Gründung von Obstbauvereinen in Althengstett und Neuhengstett, die anlässlich einer Bezirkstagung der Vereine von Stammheim, Ostelsheim, Simmozheim und Mötlingen vorgenommen wurde, einen weiteren Aufschwung genommen. Der Vorsitzende des Kreisobstbauverbandes Calw, Kreisamtsrat Sternbächer, konnte außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern der Vereine den Vorsitzenden des Landesobstbauverbandes, Herrn Haug, sowie Kreisbaumwart Insp. Scheerer und die Bürgermeister der vertretenen Gemeinden begrüßen.

In einem ausführlichen Referat ging Herr Haug auf die Stellung der Landwirtschaft innerhalb der Volkswirtschaft ein. Er wies auf ihre schwierige Lage nicht nur in Deutschland hin, sondern versuchte auch, durch eine Untersuchung der ökonomischen Verhältnisse in anderen Ländern einen Überblick über die weltwirtschaftliche Entwicklung in ihren großen Zusammenhängen während der letzten 100 Jahre zu geben. Sein besonderes Augenmerk galt dem Verhältnis zwischen Industrie und Landwirtschaft. Er zeigte, wie dem Anwachsen der Industrie überall ein Abstieg des Agrarbereiches der Wirtschaft gegenübersteht. Das Bauernproblem sei ein soziales Weltproblem größten Umfangs, und es sei schwierig, der Jugend, die vor allem in diesen Fragen nach Klarheit strebe, gültige Antworten zu geben auf die Frage, ob es überhaupt noch einen Sinn habe, Bauer zu sein und zu bleiben. Es gäbe keine wichtigere Aufgabe, als

Das Schöffengericht Calw tagte

Mit der Taxe auf Kinderraub nach Altbulach

Rechtskräftig war die Ehe geschieden und die beiden aus der Ehe stammenden Kinder dem Vater zugesprochen worden. Der Vater zog zurück nach Altbulach und die Mutter nach Bieselsberg. Die Mutter heiratete wieder. Die Uebernahme der beiden Kinder durch den Vater konnte bei der Mutter nur mit Gewalt durchgeführt werden, d. h. ein kleines Polizeiaufgebot mußte herangezogen werden.

Diese gewaltsame Wegnahme der Kinder ließ der Mutter und ihren Angehörigen keine Ruhe. Von dem jetzigen Mann der Kindsmutter wurde nun in Pforzheim, wo dieser beschäftigt ist, ein Taxifahrer angeheuert und die Fahrt nach Bieselsberg angetreten. Dort wurden der Vater und der Bruder der Frau aufgenommen. Nun ging es angeblich zum Besuch der Kinder nach Altbulach.

Dieser Besuch artete jedoch in einen Kinderraub aus. Als der Wagen an dem Bauernhaus, wo die Kinder sich befanden, vorgefahren war, sprangen die drei aus dem Wagen und im Eltertempo in den Hof. Hier waren die beiden Kinder bei fröhlichem Spiel und der Vater sah ihnen dabei zu. Nichts ahnend erhielt er einen Schlag mit der Faust auf den Kopf und wurde dadurch in eine Kellerei mit dem Mann seiner früheren Frau verwickelt. Der Vater der Frau benützte diese Gelegenheit, packte zuerst den Knaben und brachte ihn in das inzwischen gewendete Auto. Beim Versuch, jetzt auch noch das Mädchen zu holen, kamen ihm die Mutter und die Schwester des Kindsvaters in die Quere. Sie brachten den Kindsräuber zu Fall. Dies sah der Bruder der Kindsmutter, der nun das Mädchen dem Vater abnahm und zum Auto brachte. Trotz aller Mühe konnte der Kindsvater die Abfahrt des Wagens nicht verhindern.

Ein hinzugekommener Motorradfahrer fuhr

dem Pkw nach und der Kindsvater begleitete ihn auf dem Sozius. Am Stadttor in Neululach konnten sie den Pkw zum Halten zwingen. Beim Aussteigen der Männer kam es wieder zu einer Schlägerei, bei der die beiden Verfolger den Kürzeren zogen. Jetzt war es aber höchste Zeit, die ungestaltliche Gegend zu verlassen und im flotten Tempo ging es mit der Beute Bieselsberg zu.

Bei der Verhandlung vor dem Calwer Schöffengericht wurde der jetzige Mann der Kindsmutter wegen gemeinschaftlichen Kinderraubs und gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis und zur Zahlung einer Buße von 30 DM an den Verletzten verurteilt. Der Vater der Kindsmutter erhielt zwei Monate Gefängnis und der Bruder der Kindsmutter als noch jugendlicher eine Woche Jugendarrest.

Nächtlicher Feuerzauber mit Nachspiel

Der Straßenbau war glücklich zu Ende geführt und nun ging es zum üblichen Richtschmaus. Hierbei wurde von drei auswärtigen Teilnehmern dem Alkohol ordentlich zugesprochen, so daß der Rückweg nach Mitternacht mit schwankenden Schritten erfolgte. Um den Heimmarsch etwas zu illuminieren, zündete einer der drei Männer unterwegs einen Heuhaufen an. Sein Kamerad wollte daraufhin auch nicht zurückstehen und ließ einen zweiten in Flammen aufgehen. Der nächtliche Feuerzauber hatte aber ein unbeabsichtigtes Nachspiel, denn das Gericht sprach für zwei der Täter eine Gefängnisstrafe von je 46 Tagen aus.

Warenlieferung durch Betrug

Ein Fabrikant, der für Warenlieferungen seinen mit Reparaturkosten belasteten Pkw. übereignet hatte, erhielt wegen Betrugs drei Monate Gefängnis.

Um das Stücklohnsystem für Holzarbeiter

Versammlung der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft

Die Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, Unterbezirk Schwarzwald, hatte die Forstarbeiter des Bezirks auf gestern nachmittag in den Gasthof zum „Röhlle“ in Calw eingeladen. Einleitend ließ Unterbezirksleiter Fischer (Freudenstadt) die Erschienenen herzlich willkommen und begrüßte insbesondere Gewerkschaftssekretär Dagne und Rev.-Förster Rüdinger (Calw). Gewerkschaftssekretär Dagne überbrachte die Grüße des Deutschen Gewerkschaftsbundes, während Revier-Förster Rüdinger auf die Bedeutung der Versammlung hinwies, indem er vorwegnehmend betonte, daß das neu eingeführte Stücklohnsystem verschiedener Änderungen bedürfe, um den billigen Forderungen der Forstarbeiter gerecht werden zu können.

Unterbezirksleiter Fischer schilderte dann die Entwicklung seit 1945, wo der Gewerkschaft die Aufgabe erwuchs, an die Stelle der diktatorischen Tarifordnung wieder frei vereinbarte Tarifverträge zu setzen. In oftmals schwierigen Verhandlungen gelang es dabei der Gewerkschaft, eine Anzahl von Tarifierhöhungen durchzudrücken und auch sonstige Verbesserungen zu erreichen. Heute liege der Durchschnittsakkordsatz der Forstarbeiter zwischen 147 und 153 DM, ferner werde ein Geschirrgeld von 2 Pfennig je Arbeitsstunde gewährt.

Das seit dem 1. Oktober geltende Stücklohnsystem, das in anderen Teilen des Bundesgebiets bereits seit mehreren Jahren besteht, stellt ein Mittelglied zwischen dem Einheits-Holzhauserlohn und den alten Tarifsätzen dar. Galten bisher Mittellöhne, die bis 15 Prozent ermäßigt oder erhöht werden konnten, so basiert die jetzige Vereinbarung auf einem Minutensystem, bei dem die Stücklohnsätze Mindestsätze sind. Sie driften sich nach Hieb, Schwierigkeit und Bringung, wobei die Schwierigkeitszuschläge besondere Bedeutung in der Lohnberechnung haben.

Im weiteren Verlauf des Treffens kam der Referent auf die Bedingungen zur Erlangung der Waldarbeiterzulage, die Unfallverhütungsvorschriften und das Geschirrgeld zu sprechen. Hinsichtlich des letztgenannten Punktes bemerkte der Bezirksleiter, daß das Geschirrgeld zweckgebunden sei und nicht direkt an den Holzhauser zur Auszahlung gelange, jedoch vom Forstamt angelegt und bei Anschaffungen von Arbeitsgerät zur Bezahlung verwendet werde.

In der anschließenden Aussprache wurde von verschiedenen Versammlungsteilnehmern geltend gemacht, daß die neue Vereinbarung bei bestimmten Sortimenten (besonders Laubholz, Nadelholzstangen und Brennholz) und in schwierigem Gelände Lohnverschlechterungen mit sich bringe. Hier wies der Redner auf die Möglichkeit der Erhöhung der Schwierigkeitszuschläge und der Berücksichtigung jünger Anrückwege hin. Demgegenüber stellte Haumeister Strienz (Stammheim) im Namen seiner Kollegen fest, daß die Forstämter in solchen Fällen erklärten an gewisse Obergrenzen gebunden zu sein, die sie nicht überschreiten dürften. Dies wurde von dem Referenten anerkannt, gleichzeitig aber der Ratschlag gegeben, erst nach gründlicher Aussprache von Betriebsrat und Haumeister über die Bedingungen eines Schlags den Akkord zu unterschreiben. Gewerkschaftssekretär Dagne bestätigte aus seinen Erfahrungen in der Industrie, daß sich durch ein entschlossenes Zusammenstehen der Arbeitnehmerschaft vieles erreichen lasse. Hier liege eine besondere Aufgabe des Betriebsrats, der dann allerdings die nötige Rückendeckung in Gestalt einer straff organisierten Kollegenschaft haben müsse.

Die oftmals recht temperamentvoll geführte Diskussion brachte noch eine Reihe von arbeits- und tarifrechtlichen Fragen zur Sprache, die Unterbezirksleiter Fischer in zufriedenstellender Weise zu beantworten wußte.

Im Spiegel von Calw

Verkauf von Weihnachtsbäumen

Morgen und am Mittwoch werden in der Zeit von 10 bis 15 Uhr hinter dem Rathaus in der Salzgasse Weihnachtsbäume für die Bevölkerung verkauft.

Wohnungsamt vom 2.-5. Januar geschlossen

Das Wohnungsamt der Kreisstadt ist in der Zeit vom 2. bis 8. Januar 1952 geschlossen.

Architekten-Wettbewerb für „Musterschule“

Zur Erlangung von Entwürfen für die Erstellung einer Volks- bzw. Versuchsschule der Akademie für Erziehung und Unterricht auf dem Wimberg hat die Kreisstadt, wie bereits berichtet, einen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich alle im Kreis gebürtigen oder wohnhaften Architekten beteiligen können. Zur Teilnahme sind außerdem besonders eingeladen: die Architekten Schöle, Breiting (beide Tübingen), Hammer und Bayer (Kirchheim/T. und Stuttgart), Rühle (Reutlingen), Marohn (Stuttgart), Schmidt (Biberach/Riß) und Holstein (Stuttgart-Feuerbach). Für die besten Arbeiten sind Preise von 2500, 1500 und 1000 DM ausgesetzt, weiter zwei Ankäufe mit zusammen 600 DM. Das Preisgericht hat folgende Zusammensetzung: Reg.-Baudirektor Ziegler (Abt. V des Innenministeriums), Reg.-Baudirektor Seyffer (Baudirektion des Finanzministeriums), Architekt Lötkemeier (Rottenburg a. N.), Stadtbaumeister Haas (Calw), Ministerialrat Breuer (Kulturministerium), Oberstudiendirektor Dr. Messerschmidt (Akademie Calw), Bürgermeister Seeber (Calw). Die Entwürfe müssen bis spätestens 15. Februar 1952, 18 Uhr, beim Bürgermeisteramt Calw abgegeben sein, wo im übrigen auch die weiteren Wettbewerbsunterlagen erhältlich sind.

Invaliden- und Angestelltenversicherung

Das Bürgermeisteramt Calw gibt bekannt: Rückständige Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung für das Jahr 1949 müssen bis spätestens 31. Dezember 1951 entrichtet sein. Die Sonderbestimmung, wonach freiwillige Beiträge mit Genehmigung der Landesversicherungsanstalt bei der Invalidenversicherung für die Zeit ab 1. 1. 1932 bis 31. 12. 1937 nachentrichtet werden konnten, sofern am 1. 1. 1932 das Recht zur freiwilligen Weiterversicherung bestanden hat, verliert mit Ablauf dieses Jahres ihre Gültigkeit. Bei der Selbstversicherung und freiwilligen Versicherung sind Beiträge in der dem jeweiligen Gesamteinkommen entsprechenden Beitragsklasse (ausgenommen Kl. I) zu entrichten. Zu n'nder entrichtete Beiträge sind rechtswirksam. Sämtliche Versicherte, die mit ihrer Beitragsentrichtung im Rückstand sind, werden auf die Gefahr des Erlöschens der Rentenanwartschaft nachdrücklich hingewiesen.

Gehweg- und Straßenreinigung

Das Bürgermeisteramt Calw weist in einer Bekanntmachung vom 15. Dezember auf die Pflicht der Grundstücks- und Gebäudeeigentümer zur Gehweg- und Straßenreinigung sowie zur Entfernung von Schnee und Glatteis hin. Wir verweisen auf die Anschläge an den Bekanntmachungstafeln der Stadtverwaltung.

Lösung von Neujahrswunschheftungskarten

Mit der Lösung der Neujahrswunschheftungskarten werden die Glückwünsche zum Jahreswechsel und der Verzicht auf persönliche oder schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht. Die Kartenabgabe erfolgt gegen Entrichtung eines Mindestbetrages von 1 DM für die Person bei der Stadtkasse. Die Namen der Kartenabnehmer werden in der örtlichen Presse am 30. Dezember veröffentlicht. Der Betrag wird ausschließlich zu Sonderhilfswirken für Bedürftige verwendet.

Mehrzweckfahrzeug wurde beschliff

Bürgermeister und Stadtbauingenieur der Nachbarkeisstadt Horb besichtigten dieser Tage in Calw das Mehrzweckfahrzeug, um sich von seiner praktischen Verwendbarkeit zu überzeugen. In seiner letzten Sitzung hat der Horber Gemeinderat nun beschlossen, ein gleiches Fahrzeug anzuschaffen.

25 Jahre Hausverwalter

Ende letzter Woche konnte Paul Jappel auf eine 25jährige Tätigkeit als Hausverwalter des Kreisverbandes Calw zurückblicken. Der Kreisverband ehrte den Jubilär durch Ueberreichung von Geschenken.

Preisaufschlag bei den Frisuren

Die Calwer Friseure faßten am Donnerstagabend bei einer Versammlung den Beschluß, ihre Preise zu erhöhen und sich damit dem anderswo bereits bestehenden Preisniveau anzugleichen. Das ansässige Friseurhandwerk sah sich zu dieser Maßnahme gezwungen, um dem allgemeinen Anstieg der Kosten und Abgaben begegnen zu können. Die neuen Kalkulationen sind von der Preisaufsichtsstelle des Wirtschaftsministeriums geprüft und anerkannt worden. Ueber die nunmehr geltenden Sätze unterrichten die Anschläge in den Friseurgeschäften.

Feuerlöschverbandsumlage wie bisher

Entsprechend dem Vorschlag des Vertreterausschusses beschloß die Verbandsversammlung des Kreisfeuerlöschverbandes am vergangenen Donnerstag, die Umlage in der vorjährigen Höhe von 30 000 DM zu belassen.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen
Verlags-Gesellschaft m. b. H.
Chefredakteure:
Willy Hahn, Bescherer und Dr. Ernst Müller,
Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Scheele,
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße,
Telefon 735.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Straßensperre

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw gibt bekannt: Die Landstraße I. Ordnung Nr. 345, Unterreichenbach — Calw, ist wegen Bauarbeiten zwischen Bad Liebenzell und Hirsau für den gesamten Verkehr vom 12. bis 22. Dezember gesperrt. Umleitungsstrecke: Bad Liebenzell — Schömburg — Unterreichenbach — Hirsau.

Öffentl. Sammlungen und Ausspielungen

Das Landratsamt Calw sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Durchführung öffentlicher Sammlungen der Genehmigung des Innenministeriums bedarf, die über das Bürgermeisteramt und Landratsamt zu beantragen ist. Der Ertrag einer nicht genehmigten Sammlung oder sammlungähnlichen Veranstaltung unterliegt der Einziehung. Außerdem ist die unerlaubte Durchführung einer Sammlung strafbar. Nur Sammlungen, die innerhalb der Mitglieder einer Vereinigung durchgeführt werden, sind nicht genehmigungspflichtig.

Häufig werden bei Vereinsveranstaltungen (Weihnachtsfeiern usw.) öffentliche Ausspielungen vorgenommen. Ausspielungen sind genehmigungs- und lotteriesteuerpflichtig, wenn außer den Mitgliedern des veranstaltenden Vereins und deren Familienangehörigen auch andere Personen zugelassen sind. Anträge auf Genehmigung sind rechtzeitig über die vorgenannten Stellen einzureichen und müssen folgende Angaben enthalten: 1. Veranstalter, 2. Ort und Tag der Veranstaltung, 3. Art und Zweck der Veranstaltung, 4. Gesamtzahl der Lose, die zum Verkauf kommen sollen, 5. Preis eines Loses, 6. Zahl der Gewinne, 7. Wert der einzelnen Gewinne.

Aufnahmeprüfung in die Oberschule

Das Kultministerium hat eine Anordnung über die Aufnahmeprüfung in die Ober- und Mittelschulen erlassen. Danach soll die Prüfung nicht vor dem 17. März 1952 stattfinden. Die endgültige Terminierung bleibt den jeweiligen Schulleitern überlassen.

Neues Eilzugpaar für die Nagoldalbahn

Die Eisenbahndirektion Karlsruhe will den Verkehrswünschen der Kurplätze im Nagoldtal sowie der Stadt Pforzheim dadurch entgegenkommen, daß während der drei Monate der Hauptverkehrszeit des nächsten Jahres ein Eilzugpaar Frankfurt — Karlsruhe — Pforzheim — Horb — Konstanz eingelegt wird.

Richtfest am Kreisaltenheim

Neuenbürg. Am kommenden Mittwoch wird hier nach einer vorausgehenden Sitzung des Kreisrats nachmittags um 15.30 Uhr das Richtfest am Kreisaltenheim begangen. Das Gebäude befindet sich oberhalb des südlichen Ortsausgangs der Stadt inmitten eines schön gelegenen Parkgrundstücks. Es soll bis zum kommenden Frühjahr bezugsfertig werden.

Unfälle durch Glätte

Schwann. Eine heimtückische Straßenglatte auf der Strecke Neuenbürg — Schwann führte am Samstagvormittag verschiedenlich zu Verkehrsunfällen. So stürzten in einer vereisten Kurve innerhalb des Orts mehrere Motorradfahrer. An der letzten scharfen Biegung vor dem Ortsausgang geriet ein von der Wilhelmshöhe herkommender Personenkraftwagen, der von einem Amputierten gesteuert wurde, ins Schleudern und fuhr übers Bankett die Böschung hinab. Der Fahrer kam glücklicherweise mit einigen Schnittwunden davon.

Berneck. Ein aus Ebhausen kommendes Kraftfahrzeug kam bei der Monhardt Wasserstube von der Fahrbahn ab und stieß mit einem anderen Wagen, der aus Richtung Altensteig kam, zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand hoher Sachschaden.

Der Sport vom Sonntag

Bezirksklasse

Fußball

Freundschaftsspiel

Calw 1 — Nufringen 1 2:5 (1:4)
II. Mannschaften 1:1

Die Nufringer Gäste zeigten von Anfang an ein schnelles und gekonntes Mannschaftsspiel, dem die ersatzgeschwächten Calwer anfänglich nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen konnten. Bereits in der 15. Minute setzte sich der weit besser spielende Gästeangriff gegen die schwache einheimische Abwehr durch lang den nun etwas besser spielender Calwer der Ausgleich. Die Gäste kämpften hierauf mit weit größerem Einsatz als die Nagoldtler, fanden sich auch besser auf dem etwas vereisten Gelände zurecht und kamen in regelmäßigen Abständen zu drei weiteren Toren, womit sie den Halbzeitstand erreichten. Nach dem Wechsel erzwangen die Platzherren ein ziemlich ausgeglichenes Spiel und leiteten laufend gefährliche Angriffe ein, doch wurden auf beiden Seiten die besten Gelegenheiten vergeben. Durch einen haltbaren Weitschuß des Gästehalbkamms konnten die Nufringer ihren Vorsprung auf 1:5 erhöhen. Der in den letzten Minuten eingeleitete Endspurt der Gastgeber brachte nur noch einen Erfolg, wodurch die Nagoldtler etwas unter ihrem Wert geschlagen wurden. Die Schiedsrichterleistung war befriedigend.

Wildbad — Pfinzweiler 4:1 (2:1)
II. Mannschaften 2:1

Zu dem mit Spannung erwarteten letzten Pflichtspiel in der Vorrunde der Bezirksklasse stellten sich dem Schiedsrichter zwei faire Mannschaften. Zunächst ging Pfinzweiler durch einen Deckungsfehler der Wildbader Hintermannschaft in Führung, doch bald konnten die Badestädter gleichziehen und später sogar auf den Halbzeitstand von 2:1 erhöhen. Nach Wiederanpfiff erweiterte Wildbad seinen Vorsprung auf 3:1. Der vereiste Boden machte beiden Mannschaften schwer zu schaffen. Einen vierten Treffer erzielte Wildbad, als ein gegnerischer Spieler einen Handelfmeter verschuldet hatte. Der fällige Strafstoß wurde sicher verwandelt.

A-Klasse

Haiterbach — Althengstett 1:2 (1:0)
II. Mannschaften 2:0

Sehr schwer hatte der Tabellenführer Althengstett gegen die von Anfang an leicht überlegen spielenden Haiterbacher zu kämpfen, da die Gastgeber mit einem sehr schnellen und kraftvollen Angriff aufwarteten, der in der 10. Minute die 1:0-Führung ergab. Die

Gäste setzten hierauf ihr ganzes technisches Können ein, scheiterten aber immer wieder an der sicher abwehrenden heimischen Hintermannschaft. Nach dem Seitenwechsel zeigte jedoch der Tabellenführer das gefährlichere Angriffsspiel, das in der 62. Minute zum Ausgleich führte. Erbittert kämpften die Platzherren gegen einen weiteren Gästeerfolg an, doch wußten sich die Gäste ihre Tabellenführung zu sichern, indem sie in den letzten Minuten eine Offensive einleiteten, die zum siebringenden Treffer führte. Althengstett bleibt somit Halbzeitmeister.

Effringen — Oberschwandorf ausgefallen wegen Nichterscheinen des Verbandsschiedsrichters.

Bad Liebenzell — Stammheim 1:1 (1:1)
II. Mannschaften 3:0

Wie vorausgesagt, stellten die Gäste bei dieser Begegnung ihre anstehende Form unter Beweis und gestalteten ein offenes Spiel, nachdem die Badestädter in der 25. Minute die 1:0-Führung erzielt hatten. Wenige Minuten darauf schafften auch die einsatzfreudigen Stammheimer den Ausgleich. Nach Wiederanpfiff kämpften beide Partner um den Siegestreifer, doch konnten die Gelegenheiten von keiner Seite verwertet werden. Mit diesem Punktgewinn haben die Stammheimer die Vorrunde mit einem beachtlichen Erfolg, der zu weiteren Hoffnungen berechtigt, abgeschlossen.

Neuweiler — Gechingen 3:1 (2:0)
II. Mannschaften 2:1

Die Neuweiler Elf wartete in diesem Spiel mit einer beachtlichen Mannschaftsleistung auf, so daß der ausgeglichene Kampf bereits in der 30. Minute 2:0 für die Gastgeber stand. Mit diesem Vorsprung der Platzherren wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause sah man zunächst wieder ein ausgeglichenes Spiel, doch vermochten die Gäste allmählich eine leichte Überlegenheit herauszuspielen, die aber erst nach dem dritten Treffer der Einheimischen zum ersten Gegentor der Gäste führte. Besonders lobenswert die Leistung des einheimischen Schlussmannes, während dem Ersatztorhüter der Gäste einige grobe Fehler unterliefen. Schiedsrichter Geiger (Calw) leitete gut.

B-Klasse

Deckenpfronn — Bieselsberg 5:0 (2:0)

Mit einer schwachen Leistung stellten sich die Bieselsberger in Deckenpfronn vor. Für die technisch überlegenen Platzherren gaben sie keinen gleichwertigen Gegner ab. Die Gastgeber lagen bereits nach kurzer Spielzeit

Wühlmäuse gefährden Obstanlagen

Durch das erneut periodische Auftreten der Wühlmäuse in unseren Obstanlagen werden besonders die Junganlagen gefährdet! Der Schaden, der hier angerichtet wird, kann ein beträchtliches Ausmaß annehmen und wird meist erst dann erkannt, wenn zahlreiche, oft sehr wertvolle Jungbäume aller Altersstufen unbegreiflicherweise dürr werden und wie Bohnenstangen mühelos aus der Erde gezogen werden können. Die zustandekommende Beschädigung läßt sich in Obstanlagen mit Grasnutzung als Unterkultur im Anfangsstadium leichter erkennen als in Anlagen, die auf offengehaltenen Böden stehen oder deren Jungbäume mit sog. Baumscheiben versehen sind.

Mit Sicherheit kann angenommen werden, daß überall dort, wo wir den biologisch ungewöhnlich nützlichen Maulwurf vorfinden, auch die gefährliche Wühlmaus ihr nagendes Unwesen treibt, zumal die Wühlmaus die vom Maulwurf verlassenen Gänge sehr gerne annimmt und diese bewohnt. Obstbaumbestände, die auf anmoorigem oder zur Bodenversauerung neigendem Boden stehen, wo sich bekanntlich mit kräftigem Wurzelwerk versehene unerwünschte Gräser und Unkräuter ansiedeln, oder Obstanlagen, die von Hecken und Rainen umgeben sind, werden nach gemachten Beobachtungen am stärksten befallen. Die günstigste Zeit einer wirksamen Bekämpfung, wobei die natürlichste Bekämpfungsmethode durch das Abfangen mit Fallen ermöglicht wird, ist das Frühjahr und der Herbst. Andere Bekämpfungsmittel wie Vergiften durch entsprechende chemische Präparate oder die Anwendung von Rauch- und Gaspatronen führen nicht immer zum vollen Erfolg.

Sehr zu begrüßen wäre es, wenn sich gerade die kommunalen Behörden einer energischen Wühlmausbekämpfung durch Gewährung von Fangprämien annehmen würden.

mit 2:0 in Führung und erhöhten in der zweiten Halbzeit dieses Ergebnis auf 5:0. Mit diesem Spiel ist die Halbzeitmeisterschaft der Deckenpfronner endgültig sichergestellt.

Gemischte Klasse

Neusatz — Arnbach 2:4
Dobel — Höfen 0:3
Grunbach — Schömburg 0:2
Langenbrand — Rotensol 0:1
Schwarzenberg — Sprollenhaus ausgefallen

Rückrundenbeginn am 6. Januar

Auf einer Tagung der Bezirksklasse Enzthal in Neuenbürg am gestrigen Sonntag wurde der Beginn der Rückrunde auf 6. Januar 1952 festgelegt.

Vorrunden-Endstand der Bezirksklasse

	Sp. gew.	v.	u.	Tore	Pkte.
Calw	12	9	2	1	33:12 19:5
Langenalb	12	7	3	2	46:21 16:8
Conweiler	12	7	3	2	37:20 16:8
Gräfenhausen	12	7	3	2	29:19 16:8
Engelsbrand	12	6	3	3	27:16 15:9
Calmbach	12	6	3	3	29:23 15:9
Wildbad	12	5	6	1	24:23 11:13
Waldrennach	12	4	5	3	12:19 11:13
Ottenhausen	12	3	4	5	19:27 11:13
Feldrennach	12	4	8	—	21:29 8:16
Pfinzweiler	12	3	7	2	18:29 8:16
Altbürg	12	1	9	2	15:50 4:30
Schwann	12	—	8	4	7:29 4:30

Tabelle der Jugendverbandsspiele

Stand vom 16. Dezember 1951

	Sp. gew.	v.	u.	Tore	Pkte.
Althengstett	7	5	2	—	21:11 10:4
Altbürg	7	5	2	—	25:16 10:4
Tein./Zavelst.	7	4	2	1	19:7 9:5
Calw I	7	4	2	1	29:12 9:5
Bad Liebenzell	7	4	3	—	22:16 8:9
Breitenberg	7	3	4	—	15:16 6:9
Neuweiler	6	1	5	—	12:28 2:10
Calw II	6	—	6	—	1:44 0:12

„Körperliche Strafe nur als äußerstes Mittel“

Eine interessante Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht Ulm

Die Prügelstrafe und vor allem die Art ihrer Anwendung steht in Elternversammlungen und Ortsschulratssitzungen häufig zur Diskussion. Auf beiden Seiten, unter der Eltern- und unter der Lehrerschaft, gibt es Verfechter und Gegner dieser Erziehungsmethode. Eine endgültige Entscheidung darüber, ob die Prügelstrafe künftig in der Schule angewendet werden darf, ist bisher nicht gefallen. Fest steht jedoch, daß die körperliche Züchtigung das Maß dessen, was ein Mensch ertragen kann, ohne seelisch und körperlich Schaden zu nehmen, nicht überschreiten darf.

In einer Verhandlung verurteilte das Schöffengericht Ulm den Rektor der Langenauer Volksschule wegen eines Vergehens der Körperverletzung im Amt zu 100 DM Geldstrafe und zur Tragung der Verfahrenskosten. Der Rektor hatte, wie die Beweisaufnahme ergab, im Januar 1951 während des Erdkundeunterrichts zuerst zwei Jungen und dann zwei Mädchen mit einem vierkantigen Zeigestock geschlagen. Eines der Mädchen wies noch fünf Tage nach der Züchtigung mehrere ein-

Zentimeter breite, blutunterlaufene Striemen in der Gesäß- und Lendengegend auf. Wie der Rektor erklärte, sei die Klasse während des Unterrichts sehr unruhig gewesen und er habe nach der Züchtigung der Buben „um der Gerechtigkeit willen“ keine andere Wahl gehabt, als die Mädchen genau so zu bestrafen.

In der Urteilsbegründung erklärte das Gericht, es werde nicht verkannt, daß es der Angeklagte in einer Klasse mit 60 Kindern nicht leicht gehabt habe. Er sei auch auf Grund einer Verordnung des Württ. Kultministeriums aus dem Jahre 1910 zu körperlichen Züchtigungen berechtigt gewesen. In dieser Verordnung heiße es jedoch auch, daß körperliche Strafen nur als „äußerstes Mittel“ und, wenn überhaupt, gegen schwächliche Kinder nur „mit besonderer Vorsicht“ angewandt werden dürften. Gegen diese Vorschrift habe der Angeklagte verstoßen, denn er sei bei der Züchtigung des einen Mädchens, das körperlich zart sei, über das erlaubte Maß hinausgegangen.

KAUFHAUS MERKUR
PFORZHEIM-STUTTGART

DRUCKSTOFF für neuzeitliche Vorhänge
viele schöne Blumenmuster in leuchtenden Farben, gut waschbar, ca. 80 cm breit **250**

DANKSAGUNG

Calw, 12. Dez. 1951.

Alzuzfrüh wurde mein über alles geliebter Gatte, unser treuerster Vater, Schwiegervater und Opa

Joseph Odermatt
Friseurlehrenobermeister

In die Ewigkeit abberufen, wir haben ihn am Mittwoch zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer:

Die Gattin Viktoria Odermatt, geb. Mangold
Der Sohn Wilfried Odermatt mit Frau Maria
und sein Enkelkind Gabriele

Beim Heimgang des Verstorbenen durften wir viel Liebe erfahren und danken von Herzen, besonderen Dank der ehrwürdigen katholischen Schwester, Herrn Stadtpfarrer Winter, dem katholischen Kirchenchor und den Kollegen, die ihn zur letzten Ruhe trugen. Durch Kranzniederlegungen wurde er geehrt von der Handwerkskammer Reutlingen, vom dem Kreisverband Calw, dem Landesverband der Friseure und von den Kollegen seiner Innung, die er jahrelang führte.

Schöne Weihnachtsgeschenke im Salon Odermatt

Einfamilienhaus

mit Garten auf dem Lande zu kaufen gesucht. Preisangebote an Karl Fruhart, Ingoletadt (Donau) Goetheplatz 24

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache

einen Handzettel, eine Mitteilung, ein Flugblatt, ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 23! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können; unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.

H. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Konzertzither

zu verkaufen. Calw, Zwinger 47

Individuelle Haarpflege, bitte Schaufenster beachten. H. Mammola, Herren- u. Damenfriseur. Calw, Marktpt. 19

Wohnungstausch

Biete 2 Zimmerwohnung (Neusau) in Stammheim, suche 1 Zimmer und Küche in Calw.

Näheres Telefon Calw 638.

Nützliche Geschenke sind **QUALITÄTS-BESTECKE** (mit geschmiedeten Klängen aus rostfreiem Edelstahl)

Kaffeelöffel, Kuchengabeln, Messer, Gefäßgabeln, Taschenmesser, Rasiergeräts.

Messerschmiede M. Marx Solinger Stahlwaren-Schleiferei Calw, Lederstraße 46